

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Ftan La Giardinaria Lehner a Ftan serra las portas per dal bun. Uschè va a fin üna tradiziun da 74 ons. La sandà dal giardinier til ha sforzà da tscherchar üna soluziun culla Giardinaria Neuhäusler a Scuol. **Pagina 6**



blog.engadin.online
«Wozu der ganze Fitnesswahn?»



Soglio Der Schweizer Heimatschutz weist mit seiner Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» auf baukulturell besonders wertvolle Gasthäuser hin. Vorgestellt wird auch das Hotel Palazzo Salis in Soglio. **Seite 12**

Die Langlauf-Welt blickte auf das Engadin



Am Samstag herrschten bei den Kurzstanz-Rennen mit Sonnenschein und Malojawind ideale Wettkampf-Bedingungen. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Am Wochenende fand der Langlauf-Weltcup statt. Die Organisation der vier Rennen, welche auf zwei Tage verteilt waren, variierende Strecken und ein ausgeklügeltes Sicherheitskonzept verlangte den Veranstalter rund um OK-Präsident Menduri Kasper alles ab. Innerhalb von nur drei Wochen wurde

eine Sportveranstaltung von Weltformat auf die Beine gestellt. Aber trotz Publikumsverbot säumten zahlreiche Zaungäste von Maloja bis S-chanf die Loipen. Die Start- und Zielbereiche waren jedoch mit Zugangskontrollen abgesichert. Die komplette Strecke abzusperren ist laut Kasper nicht möglich

gewesen. Dennoch fällt das Fazit positiv aus, die Zusammenarbeit mit den Verbänden und den verantwortlichen Stellen habe gut funktioniert, so Kasper. Er hofft darauf, dass nächstes Jahr «der Engadiner» wieder in gewohnter Form stattfinden kann – auch wenn es nicht auszuschliessen sei, dass das

Engadin auch künftig wieder als Austragungsort dient. «Grundsätzlich möchten wir wieder den Marathon durchführen. Wir hatten noch keine Zeit, darüber nachzudenken, wie es in Zukunft weitergehen wird. Aber es ist denkbar, dass hier erneut Elite-Rennen abgehalten werden.» (dk) **Seite 3**

Auf der Seite der Schwachen

Gewerkschaftler Zehn Jahre leitete Arno Russi von St. Moritz aus die Sektion Rhätia-Linth der Gewerkschaftsorganisation Unia. Zuvor war er fast drei Jahrzehnte lang als Postchauffeur im Oberengadin unterwegs. Als leidenschaftlicher Gewerkschaftler hat er sich für die Schwachen eingesetzt und mit seiner Devise – Dialog anstatt Konfrontation – viele arbeitsrechtliche Probleme gelöst, die meisten hinter den Kulissen. Nun ist Russi, 62-jährig, in Pension gegangen. Fast. (jd) **Seite 9**

Cuntschaint sainza vulair

Bever Dal 2007 ho ün giuven chantatur rumauntsch per la prüma vouta fat attent a se. Grazcha a la chanzun «Kindel» d'eira Curdin Nicolay dandet illa publicited. Seguieu sun il Top Pop Rumauntsch da Radiotelevisiun Svizra Rumauntscha culla chanzun «Nüglia da nouv» e dal 2017 ün inter album cul titel Silips e Furmias. Tschercho il success nun ho el mè, disch Curdin Nicolay. El persvada però cun sias chanzuns cha's oda eir regularmaing i'l radio tar differentas staziuns. Daspö cuort esa però gnieu ün po pü quiet intuorn il musicist da Bever. El es dvanto bap e lavura scu magister a Puntraschigna. Ch'el hegiaschon darcho novas chanzuns, disch il musicist. Quellas vulessa'l gugent eir registrer bainbod: «Eau d'he temma cha sch'eu spet auncha lösch dvaintane ün po sblechas.» (fmr/ane) **Pagina 7**

Il Rom til sta ferm a cour

Val Müstair Pascal Lampert, chi viva daspö nouv ons a Sta. Maria in Val Müstair, as dedichescha a l'art ed a las bellezass da la cuntrada. Il Rom, il flüm chi cuorra tras la Val Müstair, til es creschü a cour. Per el es il Rom cun sia via creschüda e cun sias regiuns ümidas ün dals plü bels flüms in Svizra. Grazcha als abitants da la Val Müstair chi han mantgnü il character pür dal flüm as preschainta quel fin al cunfin in ün möd sorprendent. «Displaschaivelmaing es gnüda fabrichada sur cunfin giò'l Tirol dal süd ün'ouvra electrica chi ha devastà la natüra», quinta l'artist. Perquai ha Lampert fat d'ürant nouv mais bleras fotografias da las lavurs chi sun documentadas in ün'installaziun da video cun üna documentaziun chi'd es gnüda undrada cul Premi da l'Uniuon grischuna d'art. (fmr/bcs) **Pagina 7**

Werke von Damian Hirst in St. Moritz

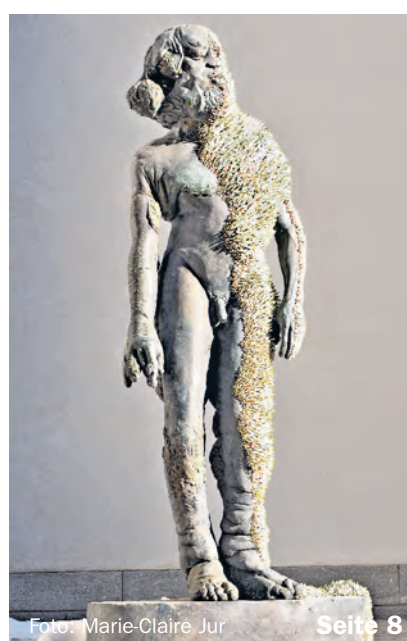


Foto: Marie-Claire Jur **Seite 8**

Unruhige Zeiten bei «refurmo»

In der Kirchgemeinde Oberengadin bleibt personell kaum ein Stein auf dem anderen. Die vielen Kündigungen werfen Fragen auf.

RETO STIFEL

Der Entscheid, dass sich die acht Kirchgemeinden im Oberengadin zusammenschliessen und künftig unter dem Dach von «refurmo» gemeinsam auftreten, war bei der Gründung Ende 2016 als Pionierleistung bezeichnet worden, als historischer Moment. Am 1. Januar 2017 hat die Organisation mit ihren gut 5000 Mitgliedern den Betrieb aufgenommen. Der Zusammenschluss brachte einige Änderungen mit sich: Die Strukturen wurden mit einer Geschäftsstelle professionalisiert, die Anlässe aus einer regionalen Optik organisiert und die Pfarrpersonen entsprechend ihren Stärken mit teils neuen Aufgaben betraut. Organisatorisch funktioniert heute bei «refurmo» vieles gut. Personell allerdings ist es in den letzten Jahren zu vielen Kündigungen gekommen. Teils langjährige Angestellte, auch solche, die «refurmo» in der Gründungszeit prominent mitgetragen haben, haben die Organisation verlassen, darunter alleine sechs Pfarrpersonen und ein Sozialdiakon.

Jüngstes Beispiel ist der Abgang von Pfarrer Urs Zangger aus Silvaplana, welcher «refurmo» Ende Juli nach 25-jähriger Tätigkeit verlassen wird. Das wirft viele Fragen auf, auch bei der Basis, die sich in verschiedenen Leserbriefen in der EP/PL kritisch geäußert hat. Andrea Urech aus Samedan fragt sich, ob der Grund für die vielen Demissionen bei unzumutbaren Strukturen, intransparenten Entscheiden oder ungeschickter Personalführung zu suchen ist. Mirella Carbone und Joachim Jung aus Sils bemängeln das «desaströse Schweigen des Vorstandes» und orten ein strukturelles Problem. Der Silser Peter Meuli fühlt sich vom Vorgehen des Vorstandes vor den Kopf gestossen, weil niemand die Wahrheit sagen wolle. Und Roman Bezzola aus Madulain befürchtet einen massiven Vertrauensverlust in die Organisation, die sich immer noch im Aufbau befinde. Roman Bezzola, beim Zusammenschluss zu «refurmo» als interner Projektleiter eine der treibenden Kräfte, nahm gegenüber der EP/PL zu weiteren Fragen Stellung. Ebenso die Pontresinerin Carola Bezzola. Seitens des Vorstandes hat sich Präsident Gian-Duri Ratti zu den Vorwürfen geäußert. Viele andere angefragte Personen wollten oder konnten öffentlich nicht Stellung nehmen. Darunter auch die direkt betroffenen Pfarrpersonen. **Seite 5**



9 771661 010004

20011

Leserforum

Selbstherrliche Engadiner Bergbahnen

In wenigen Tagen jährt sich die Covid-19-bedingte Schliessung der Bergbahnen im Engadin. Die Wintersaison 2019/20 ging abrupt zu Ende. Alle Hoffnungen auf traumhafte Frühjahrsabfahrten, auf die sich viele Gäste und Talbewohner gefreut hatten, erloschen damals. Angesichts der pandemischen Entwicklung war die Schliessung längst überfällig, dennoch war die Enttäuschung verbreitet. Schnell wurde die Frage gestellt, ob die Bergbahnen für nicht genutzte Tickets eine Entschädigung, sei es in Form von Gutscheinen oder als Kostenerstattung, leisten würden. Nach längerer Zeit rang man sich zu einer alles andere als plausiblen Lösung durch, wonach Inhaber von Mehr-Tageskarten Gutscheine erhalten, während Inhaber von Jahres-

abos leer ausgehen. Trotz monatelanger Korrespondenz mit dem Verfasser dieser Zeilen wurde diese willkürliche Ungleichbehandlung bis heute nicht schlüssig und nachvollziehbar begründet. Wie widersprüchlich sie ist, wird auch dadurch deutlich, dass in der laufenden Saison 2020/21 alle Ticketinhaber im Fall einer erneuten Schliessung des Bahnbetriebs nach einem einheitlichen Modell mit Gutscheinen entschädigt werden. Man kann dieses Vorgehen nur als selbstherrlich bezeichnen.

Nicht weniger unsensibel befassen sich die Bergbahnen mit der demographischen Entwicklung der Bevölkerung Mitteleuropas. Seit Jahren bemühen sich die Touristiker allerorten um die schnell wachsende Gruppe der Se-

nioren, die nicht nur über viel Freizeit verfügen, sondern auch überdurchschnittlich zahlungskräftig sind. Nicht so die Engadiner Bergbahnen, die diesen andernorts viel umworbenen Personenkreis mit der Einführung des dynamischen Preismodells «Snow deal», das im Kern primär die Verlagerung des Wetterrisikos auf die Kunden zum Ziel hat, eher verprellen: ältere SkifahrerInnen sind risikoorientiert, vorzugsweise bei Schönwetter unterwegs und wollen oft auch die anderen konkurrierenden Attraktionen des Engadins geniessen, eben nicht im voraus gebuchte Mehrtagespässe «abfahren», sondern flexibel entscheiden. Wenn der legitime Wunsch nach Flexibilität aber mit Preisen von 100 Franken und mehr für

eine Tageskarte bestraft wird, hört der Spass am Skifahren mit altersbedingt ohnehin meist verkürztem Tagespensum für viele auf. Auf Sicht ist «Snow deal» mithin ein Incentive, den alpinen Skisport früher als geplant aufzugeben, so dass immer mehr potentielle Kunden in einem eigentlich wachsenden Segment verloren gehen. Auf diesen Effekt weist eine Untersuchung der Hochschule Luzern zu den Auswirkungen der neuen Preismodelle der Schweizer Bergbahnen ausdrücklich hin. Die Engadiner Bergbahnen kümmert das wenig, obwohl sie diesem Risiko aufgrund der vielfältigen konkurrierenden Angebote im Tal ganz besonders ausgesetzt sind. Selbstherrlich eben.

Heiner Hasford, Pontresina

Gutes Zeugnis für St. Moritz

Wenn der Gemeindepräsident von St.Moritz nach dem klaren Nein zum kommunalen Ausländerstimmrecht feststellt: «Es ist kein gutes Zeugnis, für ein sogenanntes Weltdorf», dann halte ich, ebenfalls Unterländer und seit vielen Jahren Ferien-Gast im Dorf, dagegen. Sehr wohl ist es ein gutes Zeugnis, wenn die St.Moritzerinnen und St.Moritzer der Meinung sind, dass, wer politisch mitentscheiden will, sich einbürgern lassen soll. Und Unterländer, welche mitentscheiden wollen,

sollen in St.Moritz Wohnsitz nehmen. Das hat ja der Gemeindepräsident auch getan, obwohl er scheinbar immer noch (zu?) viel Zeit im Unterland bringt.

Und während sich Gemeindepräsident und gewisse FDP-Grössen mit so weltfremden Dingen wie dem Stimmrecht für noch nicht ganz in der Gemeinde Angekommene befassen und dafür verwenden, haben die Bürger, Gewerbetreibenden und Steuerzahler von St.Moritz in der Covid-Zeit ganz

andere Probleme. Patrons müssen dafür sorgen, dass ihre Mitarbeiter trotz Corona den Lohn erhalten, Restaurateure und Hoteliers sind darum bemüht, dass ihre Betriebe nicht pleite gehen und viele Einwohner von St.Moritz (vom Skilehrer bis zur Künstlerin) leiden finanziell und/oder persönlich stark an den gegenwärtigen Umständen. Wir Feriengäste dagegen dürfen trotz allem weiter das schöne Engadin und das «Weltdorf» St.Moritz und einen tipptoppen Gästeservice genies-

sen. Dafür ein ganz grosses Dankeschön liebe Einwohner von St.Moritz, vom Bäcker bis zum Strassenbauer und vom Arzt bis zum Bergbahn- oder Gemeindeangestellten! Und liebe «Politiker»: kümmert Euch doch um Eure Arbeit (ihr werdet ja auch entlohnt) und schaut, dass die Schwimmbadkosten nicht aus dem Ruder laufen und vielleicht bald endlich eine gedeckte Eisbahn entsteht – aber kümmert Euch nicht um Marginalien.

Hans-Peter Amrein, St. Moritz, Zürich

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postalandina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Spierer-Bruder (msb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Denise Kley (dk), Nachwuchsredaktorin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz), Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrekturkat: Monica Altherr (ma)
Online-Verantwortliche: Mirjam Spierer-Bruder (msb)
Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Sails (kvs)
Korrespondenten:
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquent, Sabrina von Elten, Erna Romeril (ero), Ester Mottini (em)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundazion Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Kal Rüegg, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 163.- 6 Mte. Fr. 229.- 12 Mte. Fr. 352.-

Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 134.- 6 Mte. Fr. 158.- 12 Mte. Fr. 215.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 184.- 6 Mte. Fr. 220.- 12 Mte. Fr. 306.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben

Bauherr
Ina Immobilien AG, Via Bambas-ch 3A, 7505 Celerina

Vertreter
Good Rainer, Via Bambas-ch 3A, 7505 Celerina

Projektverfasser
Ina Immobilien AG, Via Bambas-ch 3A, 7505 Celerina

Bauprojekt
Totalsanierung inklusive Fassadenisolation
Gesuche für Zusatzbewilligungen:
- Gesuch für eine feuerpolizeiliche Bewilligung
- Energienachweis
- Schutz gegen Radon
- Entsorgungserklärung für Bauabfälle

Baustandort
Chesa Engiadina, Via Üerts 2, 7512 Champfèr

Parzelle
444

Zone
Bauzone mit rechtsgültiger Quartierplanung I

Profilierung
Die Bauprofile sind erstellt.

Publikationsfrist
16. März 2021 - 4. April 2021

Auflageort
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz
Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana
Silvaplana, 16. März 2021



Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publichedà la seguainta dumanda da fabrica

Patruna da fabrica
Ina Immobilien SA, Via Bambas-ch 3A, 7505 Celerina/Schlarigna

Represchantant
Good Rainer, Via Bambas-ch 3A, 7505 Celerina/Schlarigna

Autura dal proget
Ina Immobilien SA, Via Bambas-ch 3A, 7505 Celerina/Schlarigna

Proget da fabrica
Sanaziun totela incl. izolaziun da la fatscheda

Dumandas per permiss supplementers
- Dumanda per ün permiss da polizia da fö
- Attest d'energia
- Protecziun cunter radon
- Declaraziun per l'alluntanamaint dal rument da fabrica

Plazzel da la fabrica
Chesa Engiadina, Via Üerts 2, 7512 Champfèr

Parcella
444

Zona
Zona da fabrica cun planisaziun leghela da quartier I

Profils
Ils profils da fabrica sun miss.

Termin da publicaziun
16 marz 2021 - 4 avrigl 2021

Lö d'exposiziun
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista düraunt il termin da recuors a l'uffizi da fabrica da Silvaplauna.

Instanza da recuors
Suprastanza cumünela Silvaplauna, Via Maistra 24, 7513 Silvaplauna
Silvaplauna, ils 16 marz 2021



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
AG Grand Hotels Engadinerkulm
Via Veglia 18,
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Rolf Som Architektur
Via Maistra 92,
7505 Celerina/Schlarigna

Bauprojekt
Fassadenrenovation (Abbruch und Neubau Balkone)

Baustandort
Via Veglia 18

Parzelle(n) Nr.
1694

Nutzungszone(n)
Innere Dorfzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz
Eingangshalle
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 16. März 2021 bis und mit 06. April 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz
Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 15. März 2021
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz



St. Moritz

Amtliche Anzeige –
Verlängerung einer
Planungszone Reduktion der
Bauzonen, vor allem der Wohn-,
Misch- und Zentrumszonen
(WMZ)

Anlässlich seiner Sitzung vom 11. März 2019 hat der Gemeindevorstand gestützt auf Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) über das ganze Gemeindegebiet eine Planungszone erlassen mit dem Ziel, eine Reduktion der Bauzonen, vor allem der Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ), entsprechend den Vorgaben von Art. 15 Abs. 1 und 2 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) sowie entsprechend den Vorgaben des kantonalen Richtplans (KRIP-S) vom 20. März 2018 zu prüfen und gegebenenfalls vorzunehmen.

Gestützt auf Art. 21 Abs. 3 des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden (KRG) sowie gestützt auf Art. 1 Abs. 1 der Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) hat das Departement für Volkswirtschaft und Soziales mit Departementsverfügung vom 9. März 2021, die seit 11. März 2019 geltende Planungszone bis am 11. März 2023 verlängert.
St. Moritz, 15. März 2021
Im Auftrag des Gemeindevorstandes
Bauamt St. Moritz



Zerne

Dumonda da fabrica
2019-051.000

A basa a l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguainta dumonda da fabrica:

Patruna da fabrica:
Bezzola Marina
Steinhofstrasse 34
6005 Luzern

Proget da fabrica:
Restructuraziun chasas 89, 89A – müdamaint da proget:
Eriger ün ascensur intern e transmüdar il local d'exposiziun sül prüm plan in üna «prima abitaziun» tenor art. 7 cif 1 (LSA)

Dumonda per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun:
- H2 permiss protecziun cunter fö

Lö:
Plaz, Zerne

Parcella:
39

Zona:
zona da cumün 2

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala

Zerne, 16.03.2021
La suprastanza cumünala



164 Profi-Langläuferinnen und -Langläufer sind bei den Weltcuprennen in der Kurz- und Langdistanz angetreten.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Das Engadin kann auch Langlauf-Weltcup

Die Langlauf-Weltcuprennen sind reibungslos über die Bühne gelaufen. Coronabedingt war kein Publikum erlaubt – deshalb gewährt die EP/PL einen Blick hinter die Kulissen im Zielbereich in S-chanf und berichtet von der Atmosphäre am letzten Renntag.

DENISE KLEY

Während am Samstag bei dem 15-Kilometer-Rennen der Herren und dem 10-Kilometer-Rennen der Damen strahlender Sonnenschein und der Malojawind die optimalen Wettkampfbedingungen liefern, bläst einem am Sonntagvormittag in S-chanf der Nordostwind ins Gesicht. Der Parkplatz ausserhalb von S-chanf ist von Neuschnee bedeckt.

Strenge Schutzmassnahmen

Vor dem abgeäugten Zielgebiet steht ein Voluntari, der die Pressevertreter in Empfang nimmt und auffordert, die Akkreditierung vorzuzeigen. Der QR-Code auf dem Presseausweis wird abgescannt, welcher dazu berechtigt, die jeweilig freigegebenen und farblich markierten Zonen zu betreten: rot für die Teams der Athleten, blau für die Voluntari und Organisatoren und gelb für die Medienvertreter. Es herrschen akkurate Regeln – passend zum Militärgebiet, wo der Zieleinlauf – gleich wie auch sonst beim «Engadiner» – stattfindet. Zwar ist für Medienvertreter ein negativer Test nicht zwingend notwendig, jedoch gilt es, alle 24 Stunden einen Online-Fragebogen auszufüllen, der

Krankheitssymptome und das Wohlbefinden abfragt. Sollte der Fragebogen zu spät oder gar nicht ausgefüllt werden, drohen die Veranstalter mit Entzug der Zugangsberechtigung.

Erschöpfte Athletinnen

Hinter der Ziellinie bringen sich die Medienvertreter in Stellung. Nach und nach passieren die Athletinnen das Finish – unter Jubel der Teammitglieder, Journalisten und Voluntari. Die Schwedin Johanna Hagstroem und Landsfrau Maja Dahlqvist lassen sich erschöpft zu Boden fallen. Als die restlichen Athletinnen die Ziellinie passieren, und in den Aufwärm-Bereich verschwinden, warten die Medienvertreter in einem abgetrennten Bereich hinter der Zieleinfahrt auf den Beginn der Siegerehrung. Nun herrscht eine gespenstische Stille, nur das Klicken von Fotokameras und gedämpfte Hintergrundmusik ist zu hören. Hin und wieder unterbricht der Kommentator über einen Lautsprecher mit Updates zum Rennstart der Männer die ungewohnt ruhige Atmosphäre.

Jubel für Brasilien

Als die Erstplatzierten Heidi Weng, Ebba Andersson und Yulia Stupak das Podest erklimmen, brandet erneut Applaus auf. Schulkinder aus S-chanf präsentieren in traditioneller Engadiner Tracht die norwegische, schwedische und russische Flagge. Als die Kristallkugel für den Sieg des Gesamtweltcups an die Amerikanerin verliehen wird, überquert auch die Brasilianerin Bruna Moura mit 41 Minuten Rückstand auf Weng die Ziellinie und fährt den Foto- und Videografen ins Bild, welche den Auftritt mit Jubelrufen quittieren. So steht auch die Letztplatzierte, wenn auch unfreiwillig, für einen kurzen Moment im Rampenlicht. Kurz darauf starten in Maloja die

Männer das 50-Kilometer-Rennen. Die Logistikkaserne wurde umfunktioniert zum Mediencenter – der Zutritt erfolgt nur mit Scan der Akkreditierung und jedem der knapp 30 Journalisten wird ein fester Arbeitsplatz zugewiesen, von wo das 50-Kilometer-Rennen im Live-Stream verfolgt werden kann. Man fühlt sich wieder zurück versetzt in die Schulzeit, denn die Umgebung mutet durch die Anordnung der Tische und einer Voluntari, welche entgegen der Blickrichtung neben einer Tafel sitzt, an wie in einem Klassenzimmer.

Zaungäste an der Loipe

Die Live-Bilder vom Rennen überraschen, denn anders als im Zielgelände säumen unzählige Zaungäste die Loipen. Der deutsche Langläufer Lucas Bögl lässt gegenüber dem deutschen zweiten Fernsehen gar verlauten, dass «es schön ist, mal wieder Publikum zu erleben». Besonders beim Anstieg bei der Olympiaschanze vor St.Moritz stehen Schaulustige dicht beieinander, als die Athleten sich in hoher Frequenz die berühmte Anhöhe hoch plagen. Dennoch bewertet Menduri Kasper, OK-Präsident des Weltcuprennens und CEO des Engadiner Skimarathons, die Schutzmassnahmen als erfolgreich: «Im Grossen und Ganzen hat es ganz gut geklappt. Die Regeln wurden befolgt. Zwar hat man entlang der Strecke Publikum gesehen, aber soweit ich das beurteilen kann, wurde auch dort genügend Abstand eingehalten. Die komplette Strecke kann man ja nicht absperren.»

Indes kämpft sich Dario Cologna auf dem neu konzipierten Streckenabschnitt über den St.Moritzersee an die Spitze – und 20 Kilometer entfernt wird der Münstertaler von den Schweizer Medienkollegen angefeuert, die das

Rennen gespannt auf ihren Laptop-Bildschirmen verfolgen: «Los, los, los, Cologna!».

Knapper End-Sprint

Eine knappe Stunde später finden sich die Betreuer und die Presse wieder beim Zielgelände ein. In der Zwischenzeit hat leichter Schneefall eingesetzt. Die Kinder, die als Flaggenträger fungieren, verfolgen auf Zehenspitzen stehend vom Zielbereich aus gespannt den letzten Sprint der Männer, auch wenn die Kleinen nur knapp über die Bande sehen. Aus der Ferne ist das helle, rhythmische Klingen der Treicheln von Dario Colognas Fanclub zu hören, welcher sich 20 Meter ausserhalb des abgeäugten Gebiets auf einer Anhöhe positioniert hat. Nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen fährt die skandinavische Dreierspitze Krueger, Holund und Burman wenige Momente später ins Ziel. Cologna folgt dem Erstplatzierten knappe 25 Sekunden später und klatscht Alexander Bolshunov ab, der trotz Favoritenrolle und gelbem Trikot nur sieben Sekunden vor Cologna als Sechster über das Ziel schoss.

Cologna ist «nicht unzufrieden»

In der «Mixed-Zone» hinter dem Aufwärmzelt werden die Athleten von der Presse erwartet. Aufgrund der Masken ist es schwierig, auszumachen, wer wer ist und auch die Interviews gestalten sich als herausfordernd, da zwischen den Journalisten und den Athleten Abschränkungen stehen, um einen Sicherheitsabstand von anderthalb Metern zu gewährleisten. Dario Cologna wird als bester Schweizer auf dem neunten Rang nach Renn-Ende von den Medien in Beschlag genommen. «Ich bin nicht unzufrieden mit meiner Leistung, besonders im Hinblick auf die

starke Konkurrenz. Aufgrund der schwierigen Bedingungen durch den Neuschnee und Gegenwind war das heutige Rennen sehr streng und taktisch ausgelegt», bewertet er seine Performance. Zwar sagt er, dass er den heutigen Heimvorteil nicht vollständig ausnutzte, aber «ein Weltcuprennen im Engadin kann man durchaus wiederholen. Durch das Engadin zu laufen gibt schöne Bilder, auch wenn das Wetter heute nicht so gut war». Wie lange er denn noch seine Profikarriere fortführen möchte, wird er gefragt. «Bis 40 sicher», antwortet der 35-jährige wortkarg. Wie ernst er es mit der Antwort meint, ist aufgrund der versteckten Mimik nur schwer zu deuten. Eine knappe Stunde später sind die Voluntari bereits damit beschäftigt, die Zäune abzubauen, die TV-Stationen packen ihr Equipment zusammen und auch die «Schulbänke» im Mediencenter leeren sich.

Erfolgreiche Rennbilanz

Der Chef vom Dienst, Menduri Kasper, eilt schnellen Schrittes über das Gelände und beaufsichtigt letzte Aufräumarbeiten. Er zeigt sich zufrieden und zieht eine positive Bilanz. «Es war sowohl bei den Männern und den Frauen ein spannendes Rennen, auch wenn es heute sehr hart war. Wir konnten als Organisatoren auf das Know-how der Verbände zurückgreifen, was natürlich sehr hilfreich war, da wir keinerlei Erfahrung in der Durchführung eines Weltcup-Rennens hatten.» Laut Kasper gab es viele positive Rückmeldungen. «Die Athleten und Betreuer zeigten sich dankbar, dass das Rennen überhaupt durchgeführt wurde.»

Resultate und Rangliste unter www.fis-ski.com/cross-country



Die Schwedinnen sinken entkräftet in den Schnee. Das sonntägliche Rennen verlangte den Läuferinnen einiges ab.



Schulkinder warten gespannt auf die Zieleinfahrt der Männer.



Als die Gesamtweltcup-Siegerin verkündet wird, fährt die letzte Athletin über die Ziellinie – und ist sich der Aufmerksamkeit der Fotografen gewiss. Fotos: Denise Kley

GESUCHT

Ganzjahres Ferienwohnung, möbliert oder unmöbliert in St. Moritz oder Celerina

2 bis 3 Zimmer für 2 Erwachsene Personen mit mittelgrossen Hund

Chiffre A50264

Gammeter Media AG, Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

MEIN
EHEMANN
IST IMMER
FÜR MICH
DA.

Wenn Gedanken
verloren gehen, führt
das zu Hilflosigkeit.
Ihre Spende hilft!

PK 10-6940-8
alz.ch/vergessen



REZEPTIONIST/IN

in Jahresstelle 100 %
per 1. Mai 2021 oder nach Vereinbarung

Ihre Aufgaben

- Check-in / Check-out mit eigener Kasse
- Bedienung der Telefonzentrale
- Beratung und Betreuung unserer Gäste
- Entgegennahme und Bearbeitung sämtlicher schriftlicher und telefonischer Reservierungsanfragen in Deutsch, Englisch und Italienisch, sowie jede weitere Fremdsprache von Vorteil

Ihr Profil

- Abgeschlossene Berufslehre und Erfahrung in der Hotellerie oder im kaufmännischen Bereich
- Sehr gute EDV-Kenntnisse und Erfahrungen mit PROTEL oder einem anderen PMS-System von Vorteil
- Hohe Belastbarkeit, exakte Arbeitsweise und Flexibilität
- Freude am Umgang mit Gästen und am Verkauf
- Gepflegtes Auftreten mit guten Umgangsformen

Wir bieten

- Abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit in einem sympathischen und familiären Umfeld
- Ein junges motiviertes Team

Wir freuen uns über Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte an Nadine Brunold, nbrunold@steffani.ch zustellen.

HOTEL STEFFANI

Sonnenplatz, CH – 7500 St. Moritz
+41 (0) 81 836 96 96, info@steffani.ch, www.steffani.ch



GRAZCHA FICH

Wir haben es geschafft. Trotz der knappen Vorlaufzeit von 3 Wochen konnten wir gemeinsam den Langlauf Weltcup im Engadin erfolgreich auf die Beine stellen. Wir blicken auf zwei spannende Renntage mit hochstehendem Sport zurück. Ohne eure Hilfe und euren unermüdlichen Einsatz wäre diese Leistung nicht möglich gewesen.

Vielen Dank allen Volontaris, OK-Mitgliedern, Gemeinden, Sponsoren, Partnern und Einheimischen für die grossartige Unterstützung.

DANKE, dass wir immer auf euch zählen können.

OK des Langlauf Weltcups Engadin



Diabetes - was nun?

20 Beratungsstellen in Ihrer Region



www.diabetesschweiz.ch
PC 80-9730-7



Was lese ich?

Journalismus verstehen



Sorgt für Abwechslung im Schulalltag: Das Online-Lehrmittel für mehr Medienkompetenz auf Sekundarstufe.

Liebe Lehrpersonen, nutzen Sie jetzt das Online-Lehrmittel für Medienkompetenz, dessen Inhalte auf den Lehrplan 21 abgestimmt sind. Auf der Plattform wird erklärt, was Qualitätsjournalismus ausmacht und warum es ihn braucht. Zudem gibt es viele interaktive Lern- und Übungsformen, die Möglichkeit eines Journalistenbesuchs in der Klasse, weiterführende Infos sowie Bezugsquellen für Klassensätze von Print- und Online-Zeitungen. Die Plattform ist leicht zu nutzen, kostenlos und ohne Registrierungsprozess: www.was-lese-ich.ch



Ein Engagement der Mitglieder des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

Engadiner Post
POSTA LADINA

«refurmo»: viele Fragen, noch wenige Antworten

Die Kirchgemeinde Oberengadin verzeichnete in den letzten drei Jahren überdurchschnittlich viele Personalwechsel. Jüngstes Beispiel ist der Abgang von Pfarrer Urs Zangger. Und die Basis fragt sich: Was ist los?

RETO STIFEL

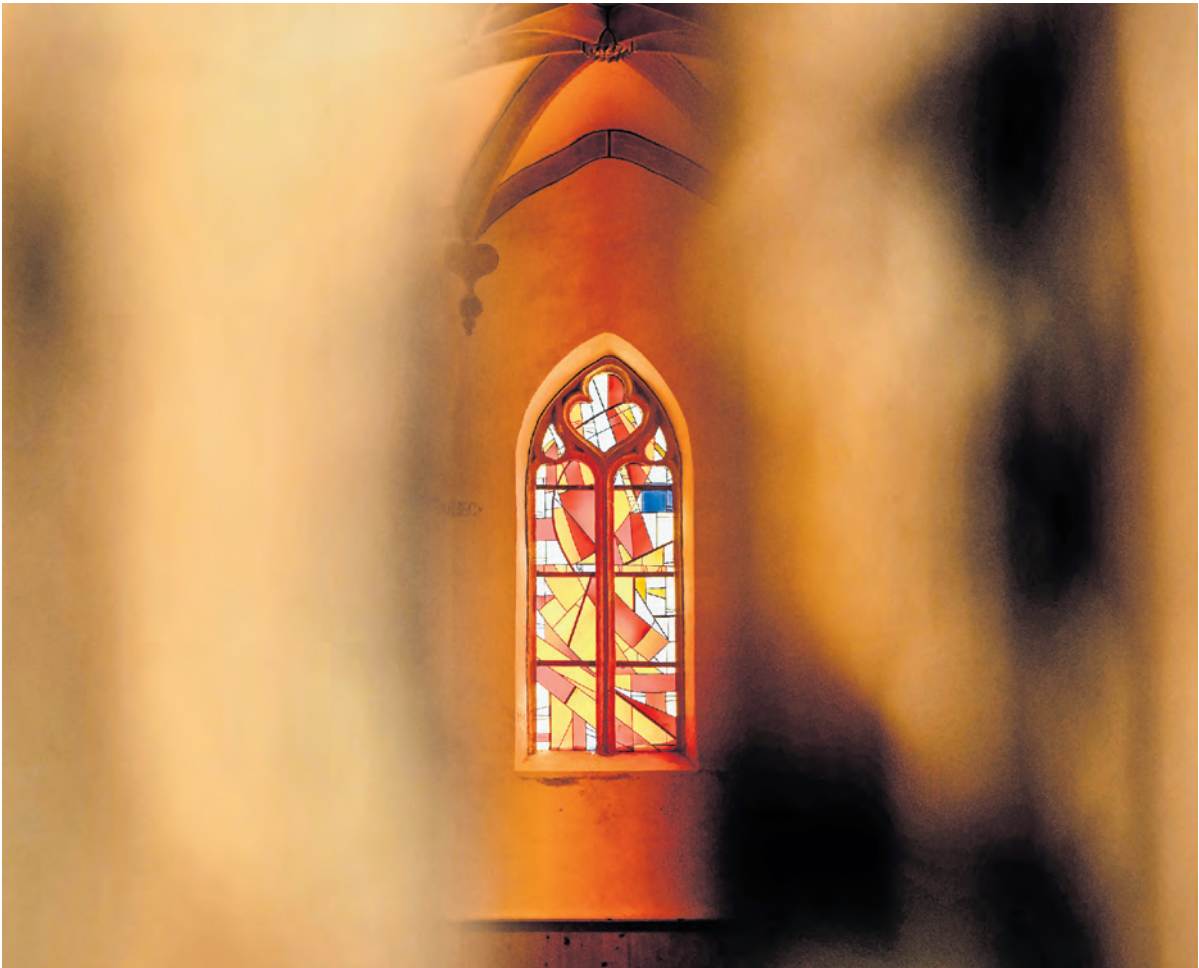
In den vergangenen drei Jahren haben fünf Pfarrpersonen und ein Sozialdiakon die Kirchgemeinde Oberengadin «refurmo» verlassen. Teils nach kurzer Zeit, teils nach langjähriger Tätigkeit. Anfang Februar hat «refurmo» kommuniziert, dass es zu einem weiteren Abgang kommt: Urs Zangger, seit 25 Jahren Pfarrer in Sils, Silvaplana und Champfèr sowie in zahlreichen weiteren Projekten engagiert, wird seine Tätigkeit per Ende Juli beenden und das Engadin verlassen. «Unterschiedliche Auffassungen in der Gemeindeleitung führen zu diesem Schritt», heisst es in der Medienmitteilung, in welcher der Kirchgemeindevorstand die Kündigung mit Bedauern zur Kenntnis nimmt.

Seit Längerem ein Thema

Die Ankündigung des Abgangs von Urs Zangger hat zu vielen Reaktionen geführt, unter anderem in diversen Leserbriefen, und vor allem zu einer zentralen Frage: Wie begründet der Kirchgemeindevorstand die vielen Demissionen der letzten Jahre? Das Thema ist nicht erst seit diesem Jahr aktuell. Im vergangenen September hat die Zeitung «reformiert» einen runden Tisch einberufen mit verschiedenen Mitarbeitern der Kirchgemeinde und dem Präsidenten Gian-Duri Ratti. Urs Zangger sagte damals auf die Frage, wo denn die Schwierigkeiten seien: «Ich nehme mindestens zwei Kulturen wahr: eine von politischem Denken und eine vom Kirchenverständnis geprägte. Die Probleme hängen damit zusammen.» Auch wer in den Protokollen der Kirchgemeindeversammlungen der letzten Jahre nachliest, sieht, dass personelle Fragen immer wieder ein Thema waren und der Vorstand wegen der Personalführung kritisiert worden ist.

Der Wunsch nach der Aussensicht

Sorgen über die aktuelle Situation bei «refurmo» macht sich auch die Pontresinerin Carola Bezzola. Anlässlich der letzten Kirchgemeindeversammlung im vergangenen November hatte sie die personelle Situation angesprochen und angeregt, eine Gruppe mit externen Personen zusammenzustellen, welche die Angelegenheit mit dem Vorstand bespricht. «Es wäre wichtig, auch die Aussensicht von Kirchgemeindegliedern einzubringen», ist Bezzola überzeugt. «Denn wenn so viele Pfarrleute die Organisation in kurzer Zeit verlassen, kann doch etwas nicht stimmen.» Die Idee der Begleitgruppe sei vom Vorstand leider



Licht ins Dunkle fordern verschiedene Mitglieder der Kirchgemeinde «refurmo.» Sie stören sich daran, dass es in den letzten Jahren zu vielen personellen Abgängen gekommen ist. Foto: Jon Duschletta

nicht aufgenommen worden. Generell hat Carola Bezzola den Eindruck, dass die Kirchgemeindeglieder viel zu wenig in die Arbeit von «refurmo» miteinbezogen werden und die Informationspolitik ungenügend ist.

Unterschiedliche Gründe

Gian-Duri Ratti, seit dem operativen Start von «refurmo» Anfang 2017 deren Präsident, kennt die Vorwürfe aus den Leserbriefen aber auch die kritischen Stimmen, die sich an verschiedenen Kirchgemeindeversammlungen zu Wort gemeldet haben. Konkret Stellung nehmen dazu kann und will er zurzeit nicht. Er sagt, dass im Zuge der Übergangsbestimmungen gemäss Verfassung mit allen Mitarbeitenden, mit einer Ausnahme, neue Verträge abgeschlossen worden seien. «Damit einhergehend hatten wir auch regelmässige Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wobei wir uns an die landeskirchlichen Vorgaben und an unsere Personalverordnung gehalten haben.»

Neue Strukturen haben mitgespielt

Zu den Abgängen der einzelnen Pfarrpersonen kann Ratti aufgrund des Persönlichkeitsschutzes keine Angaben machen. Die Kündigungen seien immer von den betroffenen Personen ausgegangen und seien unterschiedlicher, persönlicher Natur gewesen. Dass die neuen Strukturen von «refurmo» bei den Entscheidungen mitgespielt haben, will er nicht abstreiten. «Mit dem Zusammenschluss hat sich ein neues Umfeld ergeben.

Die Pfarrpersonen, die früher sehr autonom in ihrer Gemeinde arbeiten konnten, mussten sich in ein Team mit vorgegebenen Strukturen integrieren. Damit sind nicht alle gleich gut zurecht gekommen.» Das Problem habe man erkannt und versucht, mit Begleitung eines externen Coachs aufzuarbeiten.

Gemäss Verfassung ist der Geschäftsführer für das Personal, ausser Pfarrpersonen und Sozialdiakone zuständig, auf strategischer Ebene ist das Personaldossier bei Gian-Duri Ratti angesiedelt. Er betont, dass es immer der gesamte Vorstand ist, der Personalentscheide auf Stufe der Pfarrpersonen fällt. «Wir mischen uns nicht in die operative Arbeit der Pfarrpersonen ein, aber wir dürfen verlangen, dass sich diese in ihrer Arbeit an das Pflichtenheft und an die Vorgaben der Landeskirche halten», sagt er.

Am Leitbild ausrichten

Als interner Projektleiter war Roman Bezzola an vorderster Front mit dabei beim Zusammenschluss zu «refurmo». Mit der aktuellen Personalpolitik ist er nicht zufrieden. Dass so viele kompetente Leute in Schlüsselpositionen die Organisation innerhalb der letzten vier Jahre verlassen hätten, sei nicht nachvollziehbar und verlange seitens des Vorstandes eine Begründung. Entscheidend ist für ihn, dass sich die operative Arbeit am Leitbild ausrichtet, welches die Projektgruppe vor dem Zusammenschluss erarbeitet hat. Auch in Bezug auf die

Personalführung. Denn dort stehe unter anderem, dass im Rahmen einer teamorientierten Zusammenarbeit das eigenverantwortliche Handeln gefördert, ein kooperativer Führungsstil gepflegt, und ein Klima des Vertrauens geschaffen werde. Für Bezzola ist darum klar: «So darf es nicht weitergehen, wir müssen jetzt aktiv nach einer Lösung suchen.» Die Idee von Carola Bezzola, eine Begleitgruppe einzusetzen, um auch die Aussensicht einzubringen, begrüsst er darum sehr.

Auch heute, vier Jahre später, ist Roman Bezzola überzeugt, dass der Schritt mit der Zusammenarbeit der Richtige war. «Es funktioniert auch etliches sehr gut.» Der Auftritt nach aussen beispielsweise mit dem Magazin «preschaint», den regelmässigen Informationen in der Zeitung «reformiert» oder dem Internetauftritt. Auch die Dienstleistungen des Sekretariats, die Notrufnummer, die 24 Stunden besetzt ist, oder die Umstellung auf Online-Gottesdienste während der Corona-Pandemie erwähnt er lobend.

Vom guten Geist ist wenig geblieben

Was aus seiner Sicht auch nicht gelungen ist, ist der Übergang vom Ende der Projektphase in die operative Tätigkeit. «Das während des Projektes erarbeitete Know-how wurde leider nicht abgeholt und vom guten Geist, der während der Projektphase geherrscht hat, ist wenig übriggeblieben.» Das Projektteam habe damals «refurmo» der neuen Führung übergeben, im Vertrauen, dass auch in Zukunft ein aktiver Austausch stattfinde. «Das war und ist dem Vorstand aber offensichtlich kein Anliegen», bedauert er. So habe nach dem Zusammenschluss nie ein Austausch stattgefunden zwischen den Projektverantwortlichen des Netzwerkes Innovage und dem Vorstand.

Revision in diesem Jahr beenden

«Ja, wir haben die Organisation damals pfannenfertig übernommen», sagt Ratti. Rückblickend wäre es wohl sinnvoll gewesen, wenn mindestens zwei bis drei Leute aus der damaligen Projektgruppe nahtlos in den Vorstand gewechselt hätten, das sei aber bis auf eine Ausnahme nicht der Fall gewesen. So hätte man eine gewisse Kontinuität wahren und Know-how in den neuen Vorstand transferieren können.

Kommentar

Erreichtes nicht aufs Spiel setzen

RETO STIFEL

Der Zusammenschluss zu «refurmo» war ein guter Entschluss. Dass die acht Kirchgemeinden im Oberengadin unter das Dach einer grösseren Organisation mit professionellen Strukturen kamen, war richtig, «refurmo» hat nach vier Jahren einiges erreicht.

Nur nützen die besten Strukturen nichts, wenn sie nicht mit Leben gefüllt sind. Wenn nicht engagierte Personen an der Front dafür sorgen, dass sich die Kirchgemeinde zur regional verbindenden Gemeinschaft entwickelt, wie es im Leitbild steht. Das braucht unter anderem Kontinuität beim Personal und davon ist bei «refurmo» wenig zu spüren. Der Abgang von Pfarrer Urs Zangger ist nur das jüngste Beispiel einer schlechten Entwicklung.

Die Kündigungen mögen verschiedene Gründe haben und mit der reinen Aussensicht ist es schwierig, sich ein abschliessendes und objektives Urteil bilden zu können. Für die Mitarbeitenden bedeutete der Zusammenschluss viel Neues. Pfarrpersonen, die es gewohnt waren, autonom zu arbeiten, mussten sich einheitlichen Strukturen fügen. Das ist nach Vorstands-Argumentation nicht allen gleich gut gelungen.

Aber: Liegt das nun an den Strukturen oder eben doch an der mangelhaften Personalpolitik und der fehlenden Wertschätzung gegenüber den Angestellten? Nach vielen Hintergrundgesprächen ist es klar das Zweite. Dem Vorstand und der Geschäftsführung ist es in den vergangenen vier Jahren nicht gelungen, ein Klima des Vertrauens zu schaffen. Nicht gegenüber den Mitarbeitern, aber auch nicht gegenüber den Mitgliedern, die sich nicht alle abgeholt fühlen.

Klar ist: Wenn nicht noch mehr Geschirr zerschlagen werden soll, muss das Problem nun endlich bei der Wurzel gepackt werden. Es braucht eine vom Vorstand initiierte, allenfalls mit externer Unterstützung begleitete, offene Diskussion, die sich an den Werten des Leitbildes orientiert. Es braucht die Bereitschaft aller, Kritik anzunehmen, das eigene Tun zu hinterfragen und die nötigen Lehren für die Zukunft zu ziehen. In einem solchen Prozess hat es keinen Platz für ein hierarchisch geprägtes Führungsverständnis, welches sich den Anliegen der Basis verschliesst.

Was mit dem Zusammenschluss erreicht worden ist, darf nicht weiter aufs Spiel gesetzt werden. Im Interesse aller, vor allem aber der Menschen, die aus dieser Institution ihre Kraft ziehen. reto.stifel@engadinerpost.ch

Wie geht es weiter? Nach Ostern soll die Besetzung der drei Stellen, die heute von Stellvertretern gehalten werden, kommuniziert werden. Anlässlich der Frühjahrsversammlung von «refurmo» wird gemäss Ratti der schon länger vakante Vorstandsposten neu besetzt. Und ein weiteres Thema, welches zu kontroversen Diskussionen geführt hat, soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden: Die Revision der Kirchgemeindeordnung. Nach der ersten öffentlichen Mitwirkung ist diese gemäss Ratti aufgrund der Corona-Pandemie nicht mehr weiter bearbeitet worden. «Wir sind nun daran, zusammen mit dem Konvent, diese Diskussion wieder aufzunehmen, auch unter Berücksichtigung der Revision der landeskirchlichen Verfassung», sagt er. Ziel sei es, im kommenden Herbst darüber abzustimmen.



Gian-Duri Ratti ist seit Beginn Präsident von «refurmo.» Roman Bezzola hat den Zusammenschluss als interner Projektleiter eng begleitet. Pfarrer Urs Zangger verlässt «refurmo» Ende Juli (von links).



Fotos: «reformiert»/Mayk Wendt

La tschuetta da gonda, l’utschè da l’on 2021

Daspö decennis nun es l’utschè da l’on 2021, nempe la tschuetta da gonda, plü gnüda observada illa regiun. OTRAS spezchas sun amo derasadas in Engiadina, sco il püf, il püffet, la tschuetta pailusa e la tschuetta nanina.

Il BirdLife svizzer ha declarà la tschuetta da gonda (Steinkauz) sco l’utschè da l’on 2021. Sco oriunda abitanta dals pajais mediterrans, da las steppas e deserts asiatics s’ha ella üna vouta derasada eir in l’Europa. Hoz tilla s’inscuntra be amo in tschertas regiuns dal Pajais d’immez, i’l Jura, Tessin i’ls gods da ruvers i’l chantun da Genevra fin ad ün’otezza da 600 meters sur mar. Daspö decennis nun es quista tschuetta plü gnüda observada illa regiun. OTRAS spezchas bainschi sun amo derasadas in Engiadina, sco il püf (Uhu), il püffet (Waldohreule), la tschuetta pailusa (Rauhfußkauz) e la tschuetta nanina (Sperlingskauz).

Ün chatschader da la not

Tschuetas sun utschels stabels chi pasaintan tuot l’on in lur revier da cuar. Sco’ls oters rapinaders da not fa eir la tschuetta da gonda chatscha a pitschens ruslignaders, impustüt a mürs, ad insects plü gronds e perfin a verms e d’inviern eir a pitschens utschels. D’ün post plü ot fa ella pel solit la guetta sün seis butin. Seis ögls marcants suot survaschellas albas sun specialisats per la chatscha da not. Si’üdda es perfetta, ella po eruir il plü debel sfuschignar e la vuschina agüzza d’üna mür, seis pen-nom liger pemetta ün svoul muosch.



Il BirdLife svizzer ha declarà la tschuetta da gonda (Steinkauz) sco l’utschè da l’on 2021.

fotografia: Bird Life

Fingia da prümavaira tampriva as po dudir seis clom tras la not. Seis intschess da viver es impustüt il terrain cultivà cun bos-cha da frütta e cun trunks ots. Bainbod as doda seis clom da paragliar chi avisa sia preschentscha in seis revier. I’ls trunks cun fouras veglias e nischas illas müraglias metta la femna trais fin quatter övs albs chi vegnan cuats oura d’ürant trais fin quatter eivnas. Ils utschlins giaschagnieus, amo in lur vesti da füffa, bandunan davo 20

dis il gnieu e restan in vicinanza per gnir pavlats amo dals genituors. Pür in avuost bandunan els lur lö da naschentscha e van tscherchond ün oter revier. Per promover e sgürar la derasisaziun da la tschuetta da gonda vegnan hoz muntats büschens artificialis per la cuada chi servan sco gnieu sgürs dal guis.

Ün’ infrastruttura ecologica

La multiplicaziun da la tschuetta da gonda es dependenta d’ün intschess vi-

tal intact cun trunks ots ed abundanta spüerta da nudrittüra. Quai nun es hoz displaschaivelmaing plü il cas. Il purtret da nos pajais s’ha i’ls ultims decennis fermamaing müdà. Üna vouta as dudiva amo seis clom suvent i’l Pajais d’immez, mo la populaziun da quista tschuetta s’ha vers la mittà dal 20. tschientiner eir là fermamaing diminuida. Bröls cun bos-cha da frütta sun svanits, prada ed üerts surfabrichats. Eir l’agricultura intensiva cun sias mo-

noculturas ha influenzà quist regress, pestizids han tös-chantà lur nudrittüra. Grazcha als sforzs dal BirdLife e d’otras organisaziuns s’ha constatà dals ons 2000 in tschertas regiuns svizas darcheu ün cresch da las cuadas da la tschuetta da gonda e registrà 150 reviers. Quai es salüdaivel e demuossa cha ün sustegn intenziunà d’uman po promover e sgürar l’andit ecologic illa natüra al bön da bes-chas e plantas in nos pajais. Alfons Clalüna

Il giamber d’ovels, la bes-cha da l’an 2021

Pro Natura Il giamber d’ovels (Bachflohkrebs) es gnieu declaro da la Pro Natura scu bes-cha da l’an 2021. Scu pitschen abitant da las ovas es eir el d’importanza i’l ecosistem ed indicatur d’ovels e flüms cun ova natürela e netta. Il giamber d’ovels es da sia spezcha la pü pitschna e cuntschainta in Svizra e deraso fin ad ün’otezza da 2000 meters sur mer. Unicamaing nun es el da chatter i’l Tessin ed in qualchünas vals dal süd. Suot la crappa e föglia morta in l’ova as zoppian grandas rotschas da quistas bes-chinas, plauntas vivas e mortas servan scu nudrittüra. Il giamber d’ovels nun es da gronda apparentscha. Mo el do subit in ögl cun sieu corp fascinanz chi ho güst la grandezza d’ün’ungla dal maun ed es structuro our da püs segments. L’es flexibel e protet d’üna corazza pailusa da chütschina e chitin. Sainza spinel intern sumaglia’l ad ün pitschen giamber. Que tradischa eir sia denominaziun latina Gammarus fossarum. Set pèra chammas cun differentas funcziuns e dua pèra d’antenas lungias al cho al daun ün aspet tuot egen. La foppa al

vainter cun sias chammas da rembels pissara per ün fluid d’ova chi spisgiainta sias braunchas. Tals giambers d’ova sun ils mes-chels pü gronds cu las femnas. La copulaziun es be pussibla scha la femna s’ho speledda. Alura vegnan ils övs fructifichos dal mes-chel, e’ls embryos as sviluppan illa foppa dal vainter da la femna. Zieva trais fin quatter eivnas sortan dals övs ils pitschens struzcheders, beschinas cumplettamaing sviluppedas cun tuot las extremiteds. Giambers d’ova as multiplicheschan püssas gedas düraunt l’an, lur vita nun es da lungia düreda. Per bgeras bes-chas illas ovas sun ils giambers d’ovels üna nudrittüra importanta e furnitur da protein pels peschs, pel merl d’ova ed oters utschels. Scha pestizids ed oters tössis influenzeschan l’ova nu patischa be quista be-s-china ma tuot la vita in l’ova. La Pro Natura s’ingascha pel mantegniment da las ovas, renaturescha ovels, flüms e protegia las funtaunas. Ushè as evran novas portas pel surviver da fauna e flora. Alfons Clalüna



Il giamber d’ovels (Bachflohkrebs) es gnieu declaro da la Pro Natura scu bes-cha da l’an 2021. fotografia: Pro Natura



La Giardinaria Lehner a Ftan resta serrada.

fotografia: mad

La sandà influenzescha il futur

Armon Lehner e sia duonna Natalia han manà divers ons la giardinaria a Ftan. Sia sandà nu permetta da pudair lavurar inavant in quel tempo e perquai han els decis da serrar la giardinaria davo cha quella es gnüda manada d’ürant 74 ons.

Armon e Natalia Lehner han manà la Giardinaria Lehner a Ftan d’ürant blers ons cun üna gronda schelta da plantas e fluors cul label da bio. Problems da sandà han sforzà da redüer il tempo da la vita dad Armon e’ls conjugals han decis da desister a la vendita directa. Cün üna comunicaziun sün lur pagina d’internet

han els orientà davart lur decisiun. «Nus vain comunicà noss’intenziun sün nossa pagina d’internet e vain tramiss quella a nossa cliantella. A divers cliaints chi han adüna pajà cun munaida nu vain nus gnü la pussibiltà da trametter l’infuormaziun causa mancanza da las adressas.» Illa comunicaziun as poja leger tanter oter: «A partir da subit nu daja ingüna vendita in nossa giardinaria, ingün char da vendita sülla via ed eir la vendita aint ils cumüns cun fluors da sunteri nu pudaina plü spordscher.» Els d’eiran commembers da l’Associaziun «Jardin Suisse» e lur prodots portavan il label da Biosuisse.

Els prodüan inavant
«Nus vain chattà üna buna soluziun insembel culla Giadinaria Neuhäusler

a Scuol. Schimun es giuven e be schlantsch e nus pudain uschè collavurar cun el», disch Armon Lehner. Quai vül dir ch’els prodüan inavant plantas in qualità biologica, ma be per la vendita «en gros». A partir dad avrigl 2021 as poja retrar üna part dal sortimaint da fluors, spezchas, implants da salata e verdüra illa Giardinaria Neuhäusler a Scuol. «Las fossas süls sunteris dad Ardez, Ftan, Tarasp, Scuol, Sent e Ramosch cultivaina jent inavant sco fin uossa e nus surpigliain eir implantaziuns novas per quels sunteris. L’avantag es ch’eu poss prodüer qua a Ftan in pos e lavurar in möd quiet e paschaivel.» In famiglia nun han ils Lehnerts ingün chi vess surtut l’affar, uschè chi han decis da cuntinuar cun üna nova via. (fmr/bcs)

Che fo insè Curdin Nicolay?

Dal 2017 es cumparieu il disc compact Silips e Furmias da Curdin Nicolay. Zieva esa però gnieu quiet intuorn il musicist rumauntsch.

Curdin Nicolay (39) ho passanto si'infanzia a Bever in Engiadin'Ota inua ch'el es creschieu sù cun trais sours. Sia mamma es oriunda da Ftan, sieu bap deriva da Bravuogn. Tar el a chesa gniva adüna discurriu rumauntsch. «Eau vaiva bger contact cun mia nona e mieu bazegner da Ftan, perque discurriv'eau bger vallader», disch il musicist. Scu neiv dal cuntschaint artist rumauntsch Paulin Nuotclà è'l fingià bod gnieu in contact culla musica: «Scu ifaunt tadlaivi suvenz sias plattas e nus giaivans eir a sieus concerts. Eau d'he lura eir cumanzo fingià bod da scriver s vess chanzuns culla guitarra.» Zieva avair passanto ün temp giò la Bassa ed a Cuira è'l turno in sia patria. Actuelmaing abita'l cun sia duonna e sieus duos iffaunts a Bever.

Dal pittur al magister

Zieva la scoula obligatorica ho Curdin Nicolay fat ün giarsunedi da pittur. «Pittürer e'l materiel culur am fascinai-van adüna fingià. Perque d'heja auncha fat zieva il giarsunedi ün perfecziunamaint scu creatur da culuors», disch el. Divers ans ho'l lavuro insembel cun sieu barba Paulin Nuotclà e güdo a fer sgraffitos. «El faiva ils disegns a maun liber ed eau pütschönch las figüras geometricas – que cha's riva da fer eir sainza il dun da disegner», disch Curdin Nicolay cun ün rier. Ch'el hegia schon stüdgio da perseguiter quella via u fer qualchosa cun pittüra. Causa cha saja greiv da fabricher sù ün'existenza



Curdin Nicolay abita a Bever ed el es magister primar a Puntraschingna inua ch'el instruischa la terz'e quarta classa. fotografia: Andri Netzer

s'ho'l lura decis oter, ma agiundscha: «Eau disegn aunch'adüna fich gugent e fatsch eir purtrets.» Cun 29 es lura gnieu il müdamaint al magister. «Que nu d'eira më mieu manster da sömme, ma cun der scoula da skis e snowboard d'heja bado ch'heu muoss gugent qualchosa a la glieud.» El ho visito la maturited professiunela ed ho fat in seguit il seminari da magister primar. «Que d'eira eir ün temp inua ch'heu d'he tschercho üna nouva via per më, ma eir per turner in Engiadina», disch Curdin Nicolay. Intaunt instruischa'l la terza e quarta classa a la scoula da Puntraschingna ed es satisfat da sia decisium.

Curdin Nicolay nun ho më tschercho il success: «Eau d'he adüna fat gugent musica, ma na cul böt da gnir cuntschaint. Adonta cha la vita d'artist am fascinescha d'heja eir gugent la sgürezza.» Dvanto cuntschaint es Curdin Nicolay impustüt cun üna chanzun – «Kindel». Per ün album da chanzuns rumauntschas vulaiva il commemor da las Liricas Analas, Roman Flepp, registrar quella chanzun. «La dumanda es gnida cur ch'heu vaiva fingià schmiss da fer musica», disch Curdin Nicolay e cuntinuescha, «Kindel vaiva fingià scrit cur ch'heu sunaiva auncha cun mia veglia band da punk.» Il chantatur abi-

taiva da quel temp però giò Lucerna e la gruppa as vaiva scholta. «Eau nu'm vez-zaiva më e nu'm vez aunch'adüna na propcha scu musicist», disch Curdin Nicolay riand. Ch'el nun hegia perque më gieu l'intenziun da registrar sias chanzuns. Que saja be capito causa cha si'amia da quel temp hegia tramiss il demo da Kindel a Roman Flepp: «Sch'ella nu vess fat que, füss forsia eir gnieu tuot oter».

Top Pop Rumantsch

«Sainza Kindel nu füssan neir gnidas otras dumandas», es Curdin Nicolay persvas. Dal 2008 es cumparida la

chanzun «Nüglia da nouv» scu Top Pop Rumauntsch da Radiotelevisiun Svizra Rumantscha. Per quella registraziun ho'l pudieu lavurer insembel cun Manfred Zazzi chi ho in seguit eir registro sieu album Silips e Furmias. Per glivrer quel ho'l lura però glistess druvo auncha desch ans. «Que nun es neir dal tuot normel cha s'ho uschè lönnch», disch il chantatur cun ün rier. Lönnch ho que eir düro fin ch'el ho do sieu prüm concert: «Adonta ch'heu fatsch gugent musica nu stuni gugent i'l center. Eau d'he stuvieu imprendere cha ster sül palc es eir qualchosa bel.» Ch'el hegia al cumanzamaint renunzcho a bgeras pussibiliteds per suner concerts: «Per më d'eira greiv da ster davaunt la glieud, eau pativa propcha», disch Curdin Nicolay: «Intaunt d'heja però imprais que e giod da suner davaunt glieud.»

In prüma lingia bap

Ch'el hegia schon darcho novas chanzuns, disch il musicist. Quellas vulessa'l gugent eir registrar bainbod: «Eau d'he temma cha sch'heu spet auncha lönnch dvaintane ün po sblechas.» Eir oters progets pudessan prosammaing gnir realisos, traunter oter üna collavuraziun cun Carmen Sway, la sour dal chantatur svizzer Marc Sway. «Eau sun uossa però in prüma lingia bap da famiglia», disch Curdin Nicolay. Da sted maina sia duonna il restaurant Munt da la Bescha sur Puntraschingna. Perque è'l düraunt quel temp bger sulet e guarda da sieus iffaunts. «Mia famiglia pretenda bger temp da me. Ma eau giod da guardar a crescer a mieus iffaunts.» Forsa ch'ün o l'oter segua la carriera da sieu bap: «A füss bel, scha fessan musica, ma eau nun ils vulesch chatscher in üna direcziun. Per me esa bger pü important cha chattan ün ventil. Que po esser la musica ma eir la pittüra.» (fmr/ane)

Ün artist chi va cun ögls averts tras il muond

L'artist Pascal Lampert, chi viva daspö nouv ons a Sta. Maria in Val Müstair, es gnü undrà cul Premi da l'Unìun grischuna d'art. Sia lavur per acquistar quist premi cumpiglia ün'installaziun da video culla documentaziun correspudenta.

Pascal Lampert es nat dal 1972 a Winterthur ed ha fat diversas scolaziuns culla visium da pudair viver parzialmaing da sia lavur sco artist. Cumanzà a la Scoula professiunala d'art a Turich ha el fat plü tard ün giarsunadi da pittur da teater. Dal 1995, in üna crisa persunala, ha'l stübgia a la Scoul'ota d'art ad Arnhem. El ha lura provà da muossar si'art sün vias e piazzas in diversas citats: Per exaimpel cun üna construcziun tuottafat particulara cun üna rouda cun spungas chi disegnaivan cun aua sül asfalt fastizis chi svanivan svelts tras il chod dal sulai.

Novas ideas sun nadas a Nairs

Da l'on 2002 ha passantà Pascal Lampert ün sogiuorn al Center da cultura per art contemporanea a Nairs pro Scuol. «Là ha cumanzà per mai culla cuntrada da l'Engiadina Bassa, culla Büvetta, cullas auas mineralas e diversas acziuns üna nouva via ch'eu n'ha pudü elavurar dürant trais mais. Eu sun eir stat ün temp pro Christof Rösch a Sent, üna pezza a Valchava ed a Turich», uschè l'artist. Il giavüsch da sia duonna, Vera Malamud, d'eira adüna da pudair viver in Val Müstair e quel giavüsch s'ha accumulì. «Uossa eschna daspö var nouv ons in Val Müstair e la



L'artist Pascal Lampert muossa cun ün urdegn cun spungas ed aua passivas sün vias e piazzas. fotografia: mad

qualità da viver e da lavurar es per nus ideala. Be da l'art nu pudaina viver e perquai lavur eu parzialmaing pro la Fundaziun Nairs e güd là pro grondas exposiziuns e minchatant lavura eir al museum a Turich.»

Il Rom til sta a cour

La vita culturala in Val Müstair es per el importanta: «Avant duos ons vaina

organisà üna grond'exposiziun illa Chasa Jaura ed insembel cul scriptur Tim Krohn vaina fundà la Società Art Val Müstair chi dess inrichir la sporta culturala. Meis cour batta impustüt eir pel Rom.» Il prüm ha el registrà las rumors dal flüm e fat üna pitschna installaziun giò'n schler da la Chasa Jaura. Il Rom es per el ün dals plü bels flüms in Svizra: Sia via tras la val e las

regiuns ümidas sun il resultat da la chüra tras ils abitants chi han mantgnü il character pür e natüral dal Rom. «Uschè as preschainta il Rom da nossa vart e quai chi'd es capità sur cunfin gio'l Tirol dal süd cull'ouvra elecrica quai fa mal. A verer co chi han turturà la natüra per raggiundscher trais megavats es incredibel e desastrus.» Perquai ha Lampert fo-

tografà dürant nouv mais co cha la bella cuntrada es gnüda devastada e demolida. Il resultat da sias retscherchas es ün'installaziun da video cun fotografias melancolicas chi sun gnüdas elavuradas in möd müt, sainza persunas, sainza valütar e chi han intimà a la giuria da conceder ad el il Premi da l'Unìun grischuna d'art d'ingon. (fmr/bcs)

Verpasste Chance oder grossartiges Geschenk?

Damien Hirst gehört zu den gefragtesten zeitgenössischen Kunschtchaffenden. Diesen Winter ist eine Werkschau von ihm in St. Moritz zu sehen, die aber erst jetzt für Furore sorgt.

MARIE-CLAIRE JUR

Der britische Künstler Damien Hirst stellt diesen Winter in St. Moritz aus. Seine Sammler und Follower wissen das. Und niemand, der um den St. Moritzersee spaziert, dürfte die überlebensgrossen Skulpturen vor dem Hotel Waldhaus am See und auf dem zugefrorenen St. Moritzersee übersehen haben. Auch vor der St. Moritzer Dorfkirche wurde eine Bronzeskulptur des weltbekannten Kunschtchaffenden aufgestellt. Sie zeigt den antiken Wassergott Proteus. Vielen aber ist entgangen, dass verschiedene Objekte in der Dorfkirche und im Forum Paracelus zu entdecken sind. «Mental Escapology/ Geistige Entfesselung» ist diese Werkschau des Weltklasse-Künstlers in St. Moritz betitelt. Wenn nicht die Medien in den letzten zwei Wochen im grossen Stil darüber berichtet hätten, wäre dieser Hype wohl an vielen vorbeigegangen. Unabhängig davon, ob man begeistert ist von den Installationen, Skulpturen oder Gemälden oder gar nichts mit Damien Hirsts Werk anfangen kann, stellt sich also die Frage der Kommunikation dieser Werkschau.

Wer sich noch an das sommerliche St. Moritz Art Masters erinnert, das während über zehn Jahren St. Moritz jeweils Ende Sommer zu einem Mekka der zeitgenössischen Kunst machte, die Hotelbetten füllte und auch kunstferne Menschen einband, wird über die Öffentlichkeitsarbeit enttäuscht sein.

Privatinitiative

«Die aktuelle Ausstellung von Damien Hirst ist eine Einzelaktion und nicht ein Festival», bemerkt hierzu Vera Kaiser, welche die Geschäftsstelle von St. Moritzer Kultur innehat. Jeder Private könne und dürfe eine Kunstausstellung organisieren. In diesem Fall flossen auch keine Fördergelder, weil kein Antrag gestellt worden sei. Das Team um Damien Hirst habe zusammen mit dem Galeristen Marco Voena die Sache an die Hand genommen und

die nötigen Abklärungen bezüglich des Bewilligungsverfahrens für Standorte im öffentlichen Raum an die Hand genommen. Auch Eveline Fasser Testa war bei diesen Abklärungen involviert, allerdings «als Privatperson und nicht in meiner Funktion als Präsidentin der St. Moritzer Tourismuskommission», betont sie. Fasser Testa hatte früher eine wichtige Rolle beim St. Moritz Art Masters Festival gespielt und in Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort dafür geschaut, dass regelmässig Führungen zu den einzelnen Standorten der Kunstschau stattfanden, dass auch Plakate gedruckt wurden und eine professionelle Vermarktung stattfand, welche es der lokalen Hotellerie erlaubte, Arrange-

ments zu schnüren und einer interessierten Gästeschaft anzubieten. «Aus touristischer Sicht hätte man mehr aus dieser Ausstellung machen können», räumt Testa Fasser ein. Aber zwei Faktoren hätten dies erschwert: Damien Hirsts Kurator selbst, der keine Zusammenarbeit angestrebt hätte und autonom bleiben wollte, andererseits aber auch die Corona-Pandemie, welche beispielsweise eine Vernissage verunmöglicht hatte.

Vera Kaiser hätte es begrüsst, wenn vor der Genehmigung der Standorte im öffentlichen Raum die örtliche Kulturkommission informiert und um eine Stellungnahme gebeten worden wäre. St. Moritz konnte nur das kommunizieren, was der Veranstalter ge-

meldet hatte. Derzeit sei man aber aufgrund der Erfahrung mit dieser Damien-Hirst-Ausstellung daran, diese Frage der Bekanntmachung von Anlässen zu klären. Die St. Moritzer Kulturkommission lässt eine Verordnung ausarbeiten, in welcher verschiedene relevante Punkte geklärt werden. Ein Entwurf wird kommende Woche erstmals innerhalb der Kulturkommission diskutiert.

Ein Geschenk für St. Moritz

War also die Art und Weise, wie Damien Hirsts Ausstellung kommuniziert wurde, eine verpasste Chance? Eveline Fasser Testa antwortet mit «Ja». Erstens habe hier der Künstler den Takt vorgegeben, zweitens müsse St. Moritz

froh sein, dass ein Kunschtchaffender von diesem Rang mitten in der Pandemie St. Moritz als Ausstellungsort gewählt habe. «Es gibt Städte auf dieser Welt, die für eine Hirst-Ausstellung viel Geld zahlen würden. Wir bekommen sie geschenkt». Und Adrian Ehrat, St. Moritzer Tourismusdirektor betont: «Wir sind stolz, diese Ausstellung präsentieren zu können. Damien Hirst investiert mehrere Millionen in diese Schau, die im Übrigen keine Verkaufsausstellung ist. Sie passt aber zu St. Moritz und seinem Angebot. Corona hat aber die Kommunikation erschwert. Seit die Museen und Galerien Anfang März wieder öffnen konnten, strahlt die Ausstellung in die ganze Welt hinaus».



Blick in die St. Moritzer Dorfkirche, wo derzeit etliche Objekte von Damien Hirst ausgestellt sind: Vom missgebildeten Kalbsfoetus mit den sechs Beinen über zwei Gebläse, die einen bunten Spielball in die Höhe pusten, bis zu den Schmetterlingsbildern.

Foto: Marie-Claire Jur



«The Monk», die korallenbewehrte Aussenskulptur. Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo



Blick auf verschiedene Ausstellungsobjekte im Forum Paracelus.

Foto: Marie-Claire Jur

Gewerkschafter mit Leib und Seele

27 Jahre lang war Arno Russi im Oberengadin als Postchauffeur unterwegs. Vor zehn Jahren wurde er Profi-Gewerkschafter bei der Unia und leitete die letzten Jahre die Unia-Sektion Rhätia-Linth. Ende 2020 ging der 62-jährige gebürtige Puschlaver in Pension. Trotz seines Credo – Dialog statt Konfrontation – hat er sich nicht nur Freunde gemacht.

JON DUSCHLETTA

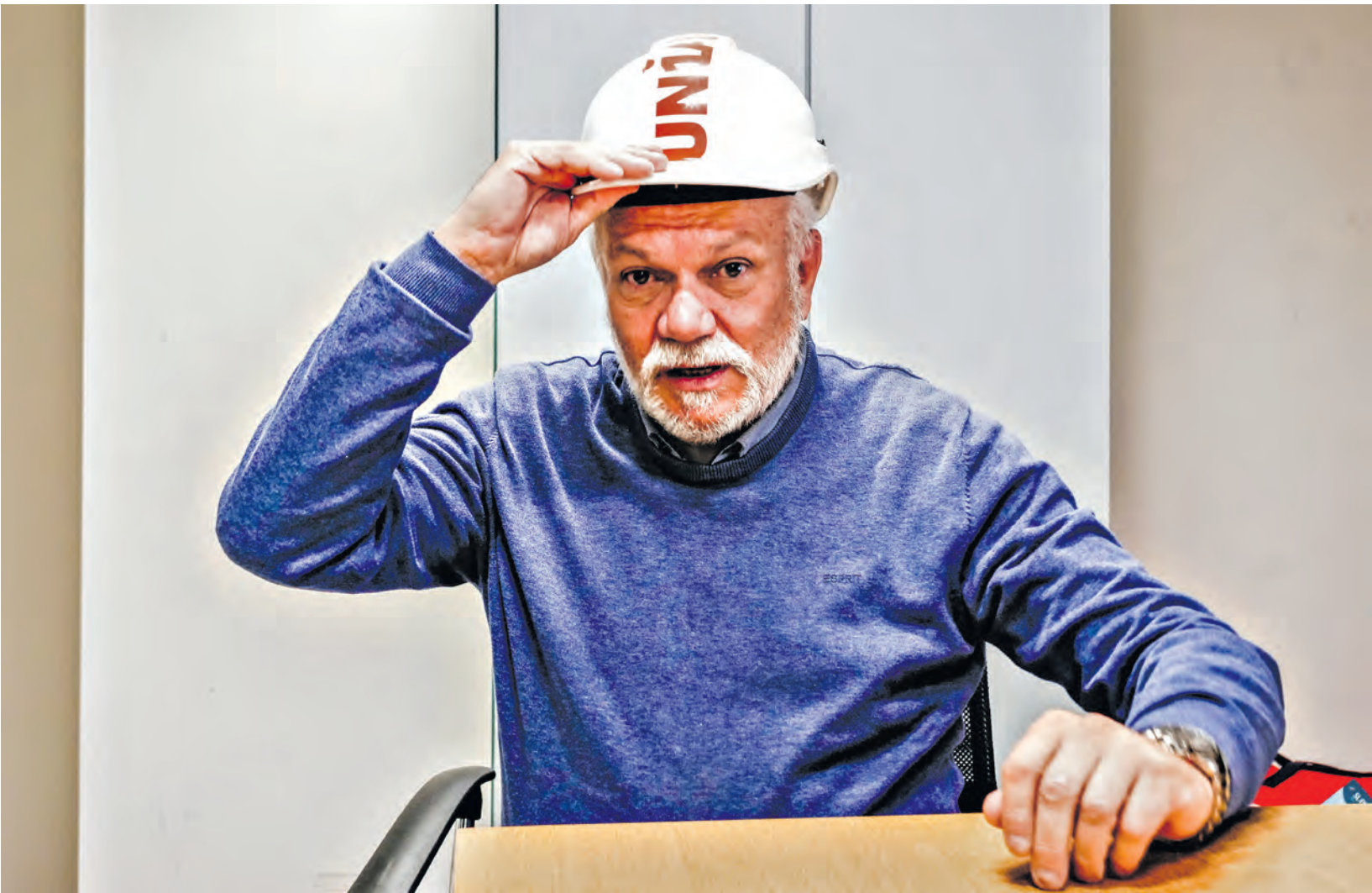
Mit 62 Jahren ist genug. Das gilt für Arno Russi, der sich Ende letzten Jahres gewerkschaftskonform pensionieren liess, aber nur bedingt. Noch mindestens drei Jahre will er sich weiter um sein berufliches Steckpferd kümmern, die Grenzgängerbetreuung. Einmal pro Monat wird Russi deshalb weiterhin in Chiavenna und in Mals seine Beraterdienste anbieten.

In Le Prese aufgewachsen, zieht es ihn nach der Schule nach Flims. Dort absolviert er bei der Post die Lehre als Betriebsbeamter, wechselt nach Genf und dort vom Büro in den Lastwagenführerstand und kehrt schliesslich als Postchauffeur in seine engere Heimat zurück. «Kaum hatte ich meine Stelle im Oberengadin angetreten, schon hielt man mir die Gewerkschaftsanmeldung unter die Nase», erinnert er sich. Kein Wunder, schliesslich war schon sein Vater als Angestellter der Diavolezza-Bahn ein engagierter Bähnler und aktiver Gewerkschafter.

Gut verankert, breit abgestützt

Selbst durchlebt Arno Russi die prägende gewerkschaftliche Ausbildung von der Pike auf und erlebt auch die Entwicklung im Gewerkschaftswesen, von der PTT-Union über die Gewerkschaft für Kommunikation bis hin zur heutigen Gewerkschaft Syndicom hautnah. Bei der Unia macht er den internen Fusionsprozess von der vormaligen Sektion Oberengadin zur Sektion Engadin, dann Graubünden bis hin zur heutigen Sektion Rhätia-Linth durch, engagiert sich ein Vierteljahrhundert im Vorstand und leitet zum Schluss die siebenköpfige Sektion. Bis zu seiner Pensionierung war er zudem von Amts wegen Vorstandsmitglied im Gewerkschaftsbund. Bis 65 weiterführen will er indes seine Mitgliedschaft in der Paritätischen Berufskommission Bau, in der kantonalen Bildungskommission, der Oberengadiner Prüfungsexpertenkommission und auch im Stiftungsrat der Lehrwerkstatt für Schreiner in Samedan.

Arno Russi hat sich bei seiner Arbeit stets vom Credo «Dialog anstatt Konfrontation» leiten lassen. «Klar können wir wie früher auf Konfrontationskurs gehen und die roten Fahnen schwenken. Das machen wir gerne am 1. Mai, aber wir suchen lieber den Dialog und handeln lösungsorientiert.» Es geht und ging ihm immer um das Wohlbefinden der Arbeitnehmenden, ohne aber das Verständnis für die Arbeitgeber ausser



Gewerkschafter Arno Russi nimmt den Helm: «Unsere Arbeit baut auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt auf: «Wir sind oft auf den Baustellen unterwegs, wissen aber natürlich, dass wir sicher nicht hin müssen, wenn sie am Betonieren sind.»
Foto: Jon Duschletta

Acht zu lassen: «Wenn die persönlichen Gespräche mal nicht zu praktikablen Lösungen geführt haben, dann standen uns noch andere Wege offen.» Beispielsweise den Weg über eine Meldung bei der Paritätischen Berufskommission oder auch der Schritt via Medien an die Öffentlichkeit. So geschehen beim kürzlich vor Gericht entschiedenen Fall der Gerüstbaufirma Tschanner. «Es braucht aber viel, bis wir selbst in die Medien gehen», so Russi, der an dieser Stelle auch an den unrühmlichen Fall des Hotels InterContinental in Davos erinnert, bei dem ausstehende Arbeiterlöhne auch erst vor Gericht schlagzeilenwirksam erstritten werden konnten. «Ich sagte in den Gesprächen mit betroffenen Unternehmern oft, bezahlt doch das, was ihr an Bussen zu bezahlen habt, lieber vorgängig euren Mitarbeitern.» Lange nicht alle Fälle, in denen Gewerkschaften für die Rechte der Arbeitneh-

menden kämpfen, machen und machen fette Schlagzeilen. So wurde erst unlängst ein Lohnstreit zwischen Bauarbeitern und dem Baukonsortium des neuen Albulatunnels der RhB hinter den Kulissen ausgefochten und schliesslich zum Wohle der 30 Tunnelbauer beigelegt. «Wer in einem solchen Fall am Schluss die Zeche bezahlt, müssen und wollen wir nicht wissen, Hauptsache die Arbeiter bekommen ihren Lohn», so Russi energisch.

Sein letzter Fall

Gerne hätte er auch seinen letzten Fall, denjenigen eines gemeindeeigenen Gastronomiebetriebes in St.Moritz, zu einem positiven Ende gebracht. «Der vorzeitige Konkurs des Pächters hat unsere Bemühungen aber zunichte gemacht. Die Leidtragenden sind leider einmal mehr die um ihren Lohn geprellten Angestellten», bedauert Arno Russi.

«Recht haben und Recht bekommen ist leider nicht immer das Gleiche.»

«Mi arrangio» reicht heute nicht mehr

Die Gewerkschaften helfen Arbeitnehmenden, aber auch überforderten Kleinunternehmern in verschiedensten administrativen Bereichen, und seit drei Jahren bietet die Unia in St.Moritz auch professionelle Deutschkurse für Gastronomie-Mitarbeitende an. «Leider haben wir die Einführung solcher Kurse im Bausektor bisher nicht erreicht», bedauert Russi, «ich predige nämlich schon seit Jahren, dass das oft gehörte «mi arrangio» heute einfach nicht mehr reicht». Er ergänzt: «Niemand glaubte mir, als ich sagte, ihr müsst, um Arbeit zu finden, bald nicht nur über den Malojapass, sondern bald auch schon über den Julierpass fahren. Heute ist das Usus.» Muss jemand Leute entlassen, so betrifft dies immer zuerst solche, die

kein Deutsch sprechen, ganz aktuell sucht die Migros Ostschweiz Personal für Samedan. «Die nehmen niemanden, der kein Deutsch kann», so Russi. Andererseits freut er sich, dass mittlerweile auch Grenzgänger in der Schweiz eine Lehre absolvieren können und hilft auch schon mal mit, wenn es um die Vermittlung einer solchen Stelle geht.

Sorgenkind Sonntagsarbeit

Erst am Anfang der Geschichte steht hingegen das strittige Thema Sonntagsverkauf. Nach langen Diskussionen hätte mit dem Grossverteiler Coop eine aus gewerkschaftlicher Sicht «nur halbwegs zufriedenstellende Lösung» gefunden werden können. Für Arno Russi ist klar: «Wir werden grundsätzlich wohl nicht um den Sonntagsverkauf herumkommend. Umso wichtiger ist es, endlich einen gesamtschweizerischen Gesamtarbeitsvertrag für den Verkauf zu erhalten, und zwar für alle, bis hin zum Sportgeschäft.» Doch das ist nicht alles: «Wenn ich einen Job habe und trotzdem noch am Sonntag arbeiten muss, damit es irgendwie reicht, dann stimmt etwas ganz Fundamentales nicht.» So erfolgreich Arno Russi als Gewerkschafter war, so wenig Erfolg war ihm auf politischer Ebene beschieden. Erfolglos kandidierte er sowohl für den St.Moritzer Gemeinderat wie auch für den damaligen Oberengadiner Kreisrat. «Ich hab's versucht», sagt er rückblickend, «habe aber schnell gesehen, dass die Oberengadiner Bevölkerung keinen engagierten Gewerkschafter in der Politik will. Damit kann ich leben. Es zeigt ja eigentlich nur, dass ich meine Arbeit gut gemacht habe.»

Gewerkschaft Unia – Vertreterin der Arbeitnehmenden

Die Unia vertritt als Gewerkschaftsorganisation die Interessen von Arbeitnehmenden aus den privatwirtschaftlichen Sektoren Industrie, Gewerbe, Bau und private Dienstleistungen, insgesamt rund 100 Branchen. Der Unia sind über 180000 Mitglieder in 13 Regionen mit 26 Sektionen und rund 110 lokalen Sekretariaten angeschlossen. Diese profitieren von kostenloser Beratung, Rechtsschutz oder auch von der grössten Arbeitslosenkasse der Schweiz mit

schweizweit rund 70 Zahlstellen und jährlichen Auszahlungen von gesamthaft über einer Milliarde Franken. Auf politischer Ebene setzt sich die Unia für eine soziale und gerechte Gesellschaft ein, für Lohn- und Chancengleichheit und bekämpft Lohndumping oder Angriffe auf das Arbeitsgesetz. Weiter beschäftigt die Unia rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat bisher 265 Gesamtarbeitsverträge (GAV) abschliessen können, von denen rund

1,3 Millionen Beschäftigte profitieren. Ein GAV ist ein Vertrag zwischen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Arbeitgebern und regelt Arbeitsbedingungen, Mindestlöhne, Kündigungsfristen oder Elternurlaube. (jd)

Das Regionalbüro der Unia-Sektion Rhätia-Linth in St.Moritz ist jeweils donnerstags von 14.00 bis 17.30 für Sprechstunden und unentgeltliche Rechtsberatungen offen, auch ohne Voranmeldung. Kontakt via: rali@unia.ch oder Telefon 0848 750 751. Weitere Informationen unter: www.unia.ch

Nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung

Graubünden Die Bündner Regierung hat gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei die eidgenössischen Vorlagen der Volksabstimmung vom 13. Juni zur Kenntnis genommen. Sie legt für diesen Termin die Abstimmung über drei kantonale Sachvorlagen fest, darunter die Teilrevision der Kantonsverfassung betreffend ein neues Wahlsystem für den Grossen Rat. Der nächste eidgenössische Abstimmungssonntag hat es mit gleich fünf Vorlagen in sich: Im Detail geht es um die Volksinitiative vom 18. Januar

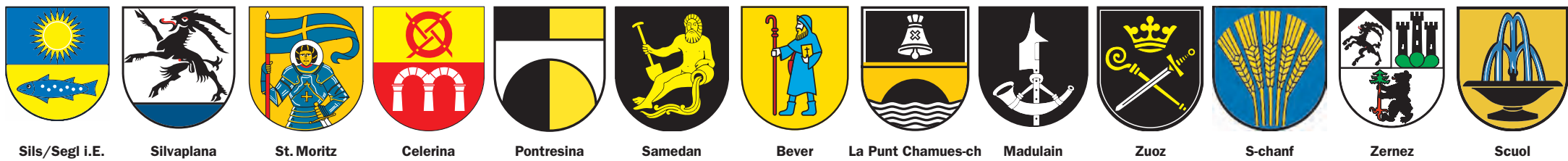
2018 «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz», die Volksinitiative vom 25. Mai 2018 «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide», das Bundesgesetz vom 25. September 2020 über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie, das sogenannte Covid-19-Gesetz, ferner um das Bundesgesetz vom 25. September 2020 über die Verminderung von Treib-

hausgasemissionen, das CO₂-Gesetz und das Bundesgesetz vom 25. September 2020 über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Auf kantonaler Ebene werden über die folgenden drei Sachvorlagen abgestimmt: die Teilrevision der Kantonsverfassung «Neues Wahlsystem für den Grossen Rat», die kantonale Volksinitiative «Für eine naturverträgliche und ethische Jagd» sowie die Aufhebung des Gesetzes über Mutterschaftsbeiträge vom 8. Dezember 1991. (Staka)

Regierung will Gleichstellung im Kader

Graubünden Bis Ende 2024 will die Bündner Regierung im Kader der Kantonsverwaltung die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern erreichen. Heute sind noch 94 Prozent der Chefsbeamten männlich. Die Regierung nahm die Arbeiten dazu bereits auf, wie sie in einer Antwort auf einen Vorstoss im Parlament schreibt. Im vergangenen Dezember hatte sie das Projekt «equal21» beschlossen, das einen Aktionsplan erarbeitet für die Gleichstellung in der Chefetage. Die Arbeiten

am Aktionsplan sollen voraussichtlich per Ende 2024 abgeschlossen sein. Ausserdem will die Bündner Regierung erreichen, dass die kantonale Verwaltung ein attraktiver Arbeitgeber ist, wie es weiter in der Mitteilung heisst. Vollzeitstellen würden darum neu über sämtliche Hierarchiestufen hinweg mit einem Arbeitspensum von 80 bis 100 Prozent ausgeschrieben. So erhofft sich die Regierung, dass sich künftig mehr Frauen auf Kader- und Führungspositionen bewerben. (sda)



Plantahof erarbeitet Konzeptstudie zur Alpbewirtschaftung



Samedan Aus den Verhandlungen des Gemeindevorstandes:

Realisierung Teilprojekt «Engadin Arena»:

Die aktuelle Streckenführung der Langlaufloipe im Bereich der Unterführung Shell-Strasse und der RhB-Brücke überzeugt nicht. Die Ab- bzw. Aufgänge sind unübersichtlich und gefährlich. Im Sommer dringt oft Wasser durch die Ufermauer und lagert Sedimente ab, welche jedes Jahr mit erheblichem Aufwand entfernt werden müssen. Auch die Fussgänger- und Radwegunterführung ist suboptimal. Die Gemeinde Celerina realisiert im Jahr 2021 in Zusammenarbeit mit der RhB die Verbreiterung der Loipenunterführung Plattinas. Durch die Beseitigung dieses Engpasses kann die unterhaltsintensive Marathonstrecke künftig auf die orografisch linke Talseite verlegt werden, was auch für die Gemeinde Samedan eine Erleichterung des jährlichen Loipenunterhaltes im Bereich Punt Muragl bedeuten würde. Sinnvollerweise wird deshalb die unbefriedigende Situation im Bereich der Unterführung bei der Shell-Strasse entschärft. Der dafür erforderliche Kredit von CHF 620'000 wurde anlässlich der Urnenabstimmung vom 20. Dezember 2020 genehmigt. Die Ausführung ist in Koordination mit der Verbreiterung der Unterführung Plattinas im Herbst 2021 vorgesehen, sodass die verbesserte Linienführung für die Wintersaison 2021/2022 betriebsbereit sein wird. Mit der Projektierung, Ausführung und Bauleitung wurde das Ingenieurbüro Caprez AG beauftragt. Die Anpassung

der Unterführung Shell-Strasse ist vom Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden als «förderfähiges Teilprojekt der Engadin Arena» aufgenommen worden. Der Kanton Graubünden wird das Vorhaben im Rahmen des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes (Systemrelevante Infrastrukturen) finanziell unterstützen.

Kostenverteilungsschlüssel für den Rückbau ARA Sax: Die regionale ARA in S-chanf wird im Sommer 2021 in Betrieb genommen. In der Folge sind die nicht mehr benötigten Anlagenteile der ARA Sax umwelt- und gewässerschutzkonform zurückzubauen. Dies erfolgt mit einem Rückbau bis zu einem Meter unter Terrain. Die Gesamtkosten für den Rückbau belaufen sich nach aktuellem Wissensstand auf CHF 1'830'000. Die Stimmberechtigten haben an der Urnenabstimmung vom 20. Dezember 2020 einen Kredit von CHF 1'500'000 für die anteilmässigen Kosten der Gemeinde Samedan gesprochen. Im Vertrag zwischen den Gemeinden Samedan und Bever betreffend die ARA Sax ist der Rückbau und damit auch der für diesen Fall anzuwendende Verteilungsschlüssel nicht ausdrücklich geregelt. Es bedarf deshalb eines einvernehmlichen Entscheides der beiden Gemeindevorstände. Der Aufteilung der Kosten für den Rückbau zwischen den Gemeinden Bever und Samedan nach Massgabe der Betriebskosten 2020 wird wie von der Kommission ARA Sax beantragt zugestimmt. In diesem Zusammenhang wurde auch beschlossen, die Zufahrtsstrasse nicht vollständig, sondern nur bis zur 90-Grad-Kurve zurückzubauen.

Ergänzungswahlen Kommissionen und Delegierte: Bei der Wahl der Kommissionen für die Legislaturperiode 2021–2024 blieben drei Sitze in der Baukommission vakant. Diese konnten anlässlich einer Ergänzungswahl mit Patrick Blarer (neu), Andri Freund (neu) und René Oswald (bisher) besetzt werden. Bei den Gemeindedelegierten in den verschiedenen Organisationen und Institutionen wurde Gemeindepräsident Gian Peter Niggli als Mitglied der Verwaltungskommission INFRA Regionalflughafen Samedan vorgeschlagen. Gemeindevorstand Paolo La Fata wird Einsitz in die Flughafenkonferenz nehmen.

Konzeptstudie für die Alpbewirtschaftung: Die Gemeinde Samedan ist Eigentümerin von vier Alpgeländen. Diese sind an die Alpgenossenschaften zur Alpbewirtschaftung verpachtet. Die Gemeinde tätigt als Verpächterin die notwendigen Investitionen, um eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpen zu gewährleisten. Im Interesse einer sinnvollen mittel- und langfristigen Investitionsplanung empfiehlt die Kommission Alpen und Weiden eine Strategie für die Bewirtschaftung der Alpen festzulegen. Diese soll die Betriebsausrichtung der einzelnen Alpen festlegen und die Grundlage für die zukünftig erforderlichen Investitionen bilden. Der Auftrag für die Erarbeitung der Konzeptstudie wurde dem Plantahof erteilt.

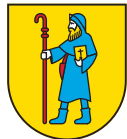
Restfinanzierung von Pflegekosten: Samedan ist als Standortgemeinde des Alters- und Pflegeheimes Promulins mit einer Forderung von CHF 105'000

für die Restfinanzierung der Pflegekosten von zwei Personen, welche von ausserhalb des Kantons Graubünden direkt in das Pflegeheim Promulins gezogen sind, konfrontiert. In einem Rechtsstreit mit der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin als Trägerin des Pflegeheims verneinte das Verwaltungsgericht die Leistungspflicht der ausserkantonalen Herkunftsgemeinden mit Verweis auf das kantonale Recht. Das kantonale Recht wiederum will explizit verhindern, dass die Standortgemeinden von Pflegeinstitutionen «bestraft» werden und die Restfinanzierung von Pflegekosten für Einwohnerinnen und Einwohner anderer Herkunftsgemeinden oder aus dem Ausland zu tragen haben. So ist bei einem Eintritt aus einer Bündner Gemeinde die Herkunftsgemeinde kostenpflichtig. Bei einem direkten Eintritt aus einer ausserkantonalen Gemeinde – wie in den beiden vorliegenden Fällen – oder aus dem Ausland, sind die Gemeinden der Planungsregion beitragspflichtig und haben sich entsprechend untereinander zu verständigen. Diese von der kantonalen Gesetzgebung vorgegebene Verständigung hat im Rahmen der Präsidentenkonferenz stattgefunden, indem vereinbart wurde, dass die Gemeinde Samedan die Restkosten in Höhe von CHF 105'118 bevorschusst und die Regionsgemeinden sich anschliessend anteilmässig daran beteiligen. Solche Fälle sind für die Zukunft nicht mehr möglich. Das eidgenössische Parlament hat mit der auf den 01.01.2019 in Kraft getretenen Revisi-

on des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung die Gesetzeslücke geschlossen und klargestellt, dass der Herkunftskanton und nicht der Standortkanton für die Restfinanzierung von Pflegeleistungen zuständig ist. Damit ist auch im interkantonalen Verhältnis zwingend auf den Wohnsitz vor Heim-eintritt abzustellen.

Auftragsvergaben: Gestützt auf die Bestimmungen der kantonalen und kommunalen Submissionsgesetzgebung wurden folgende Aufträge an den jeweils wirtschaftlich günstigsten Anbieter vergeben: Lieferung Kommunalfahrzeug an die Garage Planüra AG, Samedan, für CHF 218'954; Projektierung, Ausführung und Bauleitung Sanierung Wasserkraftwerk Val Champagna an die Caprez Ingenieure AG, Silvaplana, für CHF 52'773; Bauherrenvertretung Gesamtanierung Berufsschulhaus Promulins an Roland Malgaritta, Bever, für CHF 49'003; Lieferung mobile Schneerzeuger an die Firma Demac Lenko GmbH, Wallenwil, für CHF 40'159; Reinigung der Strassensammelschächte an die Firma Rudigier Kanalreinigung AG, La Punt, für CHF 29'581; Lieferung von Bauholz für den Weg- und Strassenunterhalt an den Gemeindebetrieb Uffizi forestel e resgia S-chanf für CHF 24'410; Erneuerung der Strassenmarkierung an die die Firma EnBePu-Markierungen, St.Moritz, für CHF 21'464; Lieferung Liegestellen Truppenunterkunft Puoz an die Firma Mengeu AG, Elgg, für CHF 21'001; Ersatz Ölbrenner Schulanlage Puoz an die Firma Elcotherm AG, Chur, für CHF 12'000. (pre)

«Programmierungs- und Robotik-Workshop» für die 5. und 6. Klasse



Bever An der Sitzung vom 15. Februar 2021 hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

Departement Bau: Parzelle 309 Wiedererwägung i. S. Belichtung: Im Rahmen der Vorprüfung für eine Belichtung von Räumen im UG wurde die Bauherrschaft aufgefordert, die Planung zu optimieren. Vor Ort hat dazu ein Augenschein stattgefunden. Auf die Aufforderung der besseren Belichtung im Untergeschoss gemäss Schreiben vom 8. Januar 2021 wird zurückgekommen und diese wird aufgehoben. Die Belichtung der Räume im UG ist gut, womit das Baugesuch öffentlich ausgeschrieben wird.

Parzelle 627 Baubewilligung Wohnhaus mit touristisch bewirtschafteten Wohnungen: Das Baugesuch für den Neubau eines Wohnhauses mit einer Erstwohnung nach Zweitwohnungsgesetz sowie für zwei kleinere touristisch bewirtschaftete Wohnungen nach Zweitwohnungsgesetz wird erteilt.

Parzelle 342/487 Gutachten i. S. ZWG: Der neue Eigentümer der Pension Crasta Mora möchte diese in Wohneigentum umnutzen. Aufgrund des Zweitwohnungsgesetzes kann ein strukturierter Beherbergungsbetrieb, der am 11.03.2012 schon bestanden hat, zu maximal 50 % der Hauptnutzfläche zu Wohnungen ohne Nutzungsbeschränkungen nach Art. 7, Abs. 1 ZWG umgenutzt werden. Dazu sind verschiedene Parameter zu erfüllen, insbesondere ist ein unabhängiges Gutachten einzureichen

(Bewirtschaftungsdauer mindestens 25 Jahre, Betrieb kann nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden, keine Umnutzungsmöglichkeiten in bewirtschafteten Wohnungen möglich, kein Fehlverhalten des Betreibers i. S. fehlende Wirtschaftlichkeit, Umnutzung stehen keine überwiegenden Interessen entgegen). Der Gemeindevorstand nimmt das eingereichte Fachgutachten zur Kenntnis und teilt dem Juristen des neuen Eigentümers mit, dass das erstellte Gutachten akzeptiert wird. Als Nächstes ist durch die Bauherrschaft ein Umnutzungsgesuch zu stellen, welches öffentlich zu publizieren ist. Dafür sind saubere und korrekte Plangrundlagen einzureichen, welche entweder die baulichen Massnahmen für die Aufteilung in Zweitwohnung und Erstwohnung nach ZWG aufzeigen oder sonst in eine Erstwohnung gemäss ZWG.

Parzelle 392 Antrag Änderung Ortsplanung: Mit Schreiben vom 3. Februar 2021 stellt der Eigentümer der Parzelle 392 einen Antrag auf Änderung der Ortsplanung, welche eine bessere bauliche Nutzung seiner Liegenschaft ermöglichen würde. Das Schreiben wird durch den Gemeindevorstand zur Kenntnis genommen, bestätigt und den künftigen Akten zur Ortsplanungsrevision beigegeben.

Departement Bildung, Landwirtschaft und Abwasser: Programmierungsworkshop: Der Gemeindevorstand nimmt Kenntnis davon, dass ein Workshop zum Programmieren für die 5./6. Klasse nach Rücksprache mit der Schulleitung organisiert wurde. Die Kosten für einen Workshop im Bereich «Pro-

grammierung» betragen Fr. 1'944 und werden genehmigt, damit die Kinder der 5./6. Klasse in den Genuss dieser Schulung «Programmierung und Robotik» in Form eines Workshops kommen.

Maskenpflicht Schulareal: Gemäss Regierungsbeschluss wurde die Maskentragpflicht auch auf die Schulkinder der 5. und 6. Klasse ausgedehnt, und zwar für das ganze Schulareal. Das Schulareal Bever ist nicht abschliessend definiert, besteht aber aus folgenden Teilbereichen: Parkplatz mit Zugangsbereich zum «kleinen Eingang», Pausenplatz mit rotem Spielplatz mit Haupteingang, Spiel- und Sportplatz mit Erschliessungsweg. Der Gemeindevorstand beschliesst, das ganze Schulareal mit der Maskenpflicht zu belegen und diese Pflicht an den Stelen der suchtmittelfreien Zone platzieren zu lassen, womit ab diesen Tafeln platzeinwärts Maskenpflicht gilt.

Departement Finanzen, Sozialwesen und Gesundheit: Fussweg Cuas: Mit E-Mail vom 3. Februar 2021 verweist ein Landeigentümer darauf, dass sich der Fussweg Cuas auf seinem Grund und Boden befindet und dieser Weg beim kleinen Wäldchen nicht abgezaunt ist und seine Wiese somit betreten werde könne. Grundsätzlich habe er nichts dagegen, dass der Fussweg Cuas durch die Allgemeinheit benutzt wird, bittet aber darum, dass dieser vollständig abgezaunt wird. Dem Landeigentümer wird ein ergänzender Zaun entlang des Fussweges analog des vorhandenen, nur, wo absolut notwendig, in Aussicht gestellt, dieser wird im Frühjahr 2021 erstellt. In Bezug auf die finanzielle Abgeltungen für die Weg-

nutzung wird auf den Pachtvertrag vom 19. Mai 2005 verwiesen, worin zwischen Gemeinde und Eigentümer bereits ein Nutzungstausch vereinbart worden war.

Departement Tourismus, Abfallentsorgung, Polizei und übrige Dienste: ESTM AG: Bestätigung von zwei Arbeitsgruppen: Nach Diskussion stimmt der Gemeindevorstand den vorgeschlagenen Personen zu, welche für die Arbeitsgruppe Prozess «Geschäftsmodell und Unternehmensstrategie» sowie «Arbeitsgruppe ESTM – Regionalmanagement» gewählt werden sollen.

Departement Verwaltung, Planung, Forst, Umwelt und Wasser: Deponie Sass Grand: Wiederaufnahme der Verhandlungen: Die Region Maloja wollte im Jahr 2020 einen neuen Vertrag mit der Gemeinde Bever für die Deponie Sass Grand aushandeln und abschliessen. Mit Schreiben vom 12. November 2020 wurde der Region Maloja mitgeteilt, dass im Jahr 2020 unmöglich der Abschluss einer neuen Vereinbarung vorgenommen werden könne, da sich die Gemeinde inmitten der Planung für ein Auenzentrum befinde. Der Gemeindevorstand kommt überein, die Verhandlungen mit der Region wieder aufzunehmen.

Schreiben Gemeinde Samedan i. S. Kostenübernahme Pflegekosten: Die Gemeinde Samedan reicht mit Schreiben vom 4. Februar 2021 eine Wiedererwägung zur Restfinanzierung der Pflegekosten ein, da die Gemeinde für Personen im Pflegeheim aufkommen muss, die von Unterländer Gemeinden zugezogen sind. Gemäss Abklärungen sind beide Personen zuerst in das Al-

tersheim eingetreten und haben sich ordentlich bei der Gemeinde Samedan angemeldet. Die ganze Angelegenheit ist aufgrund von KPG Artikel 34 strittig, da der Wohnsitz der beiden Personen vor Zuzug in das Alters- und Pflegeheim bekannt war, diese aber nicht für eine Kostenbeteiligung angefragt/verpflichtet wurden. Der Gemeindevorstand Bever ist nicht bereit, sich an den Pflegekosten im APH Samedan über Fr. 3'080 zu beteiligen, da die Rechtsgrundlagen gemäss KPG dies nicht vorsehen. Festzuhalten ist, dass beide Personen aus einer Unterländer Gemeinde zugezogen sind und Artikel 34 KPG nur den Zuzug aus dem Ausland regelt.

Finanzielle Unterstützung Chorkonzert Academia Engiadina: Die Academia Engiadina plant ein Chorkonzert und ersucht um finanzielle Unterstützung für die Durchführung per Livestream aus dem Rondo Pontresina. Dem Beitragsgesuch wird entsprochen und ein Beitrag gesprochen.

Beitragsgesuch zum 32. Oberengadiner Ferienspass: Für den Engadiner Ferienpass ist ein Beitragsgesuch eingegangen, dem Gesuch wird entsprochen.

Haus der Auen: Kredit Fr. 25'000 Projektbegleitung: Der Gemeindevorstand konnte vom Kreditantrag über Fr. 25'000 für die Projektbegleitung Haus der Auen Kenntnis nehmen, was auch Bezug zur Deponieplanung hat. Der Gemeindevorstand tritt auf die Offerte ein und spricht vorerst einen Kredit von Fr. 5'000 für die Monate Februar/März, um Andreas Härtsch der Firma Quant AG für die Verhandlungen mit der Region beizuziehen. (rro)

Abschied und Dank

Traurig und dankbar nehme ich Abschied von meiner lieben Frau

Silvia Imdorf-Bösch

21. Juli 1943 – 13. März 2021

Ich bin dankbar für die wunderschönen gemeinsamen Jahre mit Dir.

Traueradresse:	In herzlichem Andenken:
Hans Imdorf	Hans Imdorf
Alvra Suot 3	Verwandte und Freunde
7522 La Punt	

Es findet keine Abdankung statt.
Ein herzliches Dankeschön an Dr. Urs Gachnang und an das Pflegepersonal Promulins.



Du gingst so schnell von uns,
und wirst so sehr vermisst.
Du warst so herzensgut,
dass man dich nie vergisst.

Abschied und Dank

Suzanne «Susy» Gilly-Grandjean

10. Dezember 1962 – 12. März 2021

Unerwartet und viel zu früh bist Du von uns gegangen. Wir vermissen Dich sehr.

Traueradresse:	In Liebe und Dankbarkeit:
Bruno Gilly	Bruno Gilly
Via da Baselgia 50	Rita Grandjean
7515 Sils Baselgia	Peter und Ruth Grandjean
	André und Anita Grandjean
	Alice Gilly-Kaufmann
	Reto Gilly und Barbara Aeschbacher
	mit Luc
	Armanda und Andrea Huder-Gilly
	mit Seraina, Valeria und Luca
	Franco und Claudia Gilly-Giovannini
	mit David und Anna
	Freunde und Bekannte

Wir danken allen, die Susy auf ihrem Lebensweg begleitet haben. Ein besonderer Dank gilt dem Center da Sandet mit Dr. med. S. Compagnoni, dem Spital Oberengadin sowie Pfarrer Urs Zangger.

Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engen Familienkreis statt.
Es werden keine Leidzirkulare versendet.

Da antwortete ihm Simon Petrus:
Herr, wohin sollen wir gehen?
Du hast Worte des ewigen Lebens;
und wir haben geglaubt und erkannt,
dass du bist Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes.
Johannes 6, 68–69



Foto: Daniel Zaugg

Zu Besuch bei der Familie von Salis



Seit über 150 Jahren werden im Palazzo Salis in Soglio Gäste empfangen. Ein Aufenthalt im geschichtsträchtigen Herrenhaus dieser Familie ist bis heute ein eindrückliches Erlebnis. Fotos: Hotel Palazzo Salis

Die Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» des Schweizer Heimatschutzes stellt neun Südbündner Häuser vor, welche hier in loser Folge portraitiert werden. Der dritte Beitrag widmet sich dem Palazzo Salis in Soglio.

Die Familie von Salis hat über Jahrhunderte hinweg grossen Einfluss auf die Geschichte und die Geschichte des Bündnerlandes ausgeübt. Ihren Wohlstand und ihre Macht machten sie mit dem Bau und Erwerb von Schlössern, Burgen und Palästen deutlich – nicht wenige zählen heute zu den Höhepunkten der Bündner Denkmallandschaft.

In einigen der stattlichen Herrenhäuser, etwa dem Alten Gebäu in Chur, dem Schloss Haldenstein und der Chesa Planta in Samedan, sind heute öffentliche Institutionen untergebracht. Andere befinden sich noch immer im Besitz der weitverzweigten Familie und können zu besonderen Gelegenheiten besucht werden. Wer als Gast tiefer in die gelebte Familiengeschichte eintauchen will, dem sei eine Einkehr mit Übernachtung im Palazzo Salis in Soglio empfohlen.

Das mächtige Haus am oberen Dorfrand wurde um 1630 auf mittelalterlichen Grundmauern erbaut. Baptist von Salis liess es 1701 zu seiner heutigen Grösse ausbauen und vermutlich auch den Garten anlegen. 1789, im Jahr der Französischen Revolution, sorgte Friedrich von Salis für die letzten grossen Eingriffe in die Bausubstanz: Die barocke Neugestaltung der Fassade mit der hervorgehobenen Mittelachse und die Neuordnung der Innenräume.

Die Familie von Salis erkannte den wachsenden Güter- und Reiseverkehr aus Italien ins Engadin als Möglichkeit

des Geldverdienstes und verwandelte das stolze Herrenhaus 1867 in eine Herberge – und ist bis heute Eigentümerin geblieben. Abseits der Talstrasse etablierte es sich allerdings nicht als Transithotel, sondern als Ort der Einkehr und der Reflexion, wo seither zahlreiche Kulturschaffende verkehrten. Man muss aber nicht Rainer Maria Rilke heissen,

um das geschichtsträchtige Haus mit seinen Ritterrüstungen, ausgestopften Tieren, reich verzierten Innenräumen und wunderbaren Holzarbeiten erleben zu dürfen: Auch Normalsterbliche, die in dieses reiche Panoptikum eintauchen möchten, sind herzlich willkommen.

Patrick Schoeck-Ritschard, Leiter Baukultur Schweizer Heimatschutz



Mit der Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» gibt der Schweizer Heimatschutz Empfehlungen für baukulturell besonders wertvolle Gasthäuser heraus und stärkt damit das Bewusstsein für das reiche bauliche Erbe im Tourismus in der Schweiz. 5. Auflage 2020, 120 Seiten. Aufgeführt sind 16 Häuser aus Graubünden, davon neun aus Südbünden. Letztere werden in der EP/PL in loser Folge näher vorgestellt. Weitere Informationen und Buchbestellung unter: www.heimatschutz.ch

WETTERLAGE

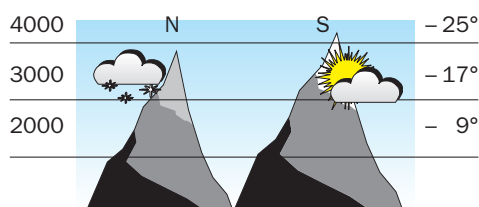
Zwischen einem Hoch bei den Britischen Inseln und tiefem Luftdruck über Skandinavien verbleibt der Alpenraum in einer straffen, nordwestlichen Anströmung, mit der sich weitere Schauerstaffeln an die Alpennordseite anstauen. Die Alpensüdseite bleibt mit Nordföhn wetterbegünstigt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Nordweststau im Engadin – Nordföhn in den Südtälern! Der Wettercharakter bleibt winterlich, zumal trotz starken Nordföhns die Temperaturen auch in den Südtälern auf der kalten Seite des Temperaturspektrums verbleiben. Zudem können mit dem Wind immer wieder vereinzelte Schauer von Norden her mitgerissen werden. Die Schneefallgrenze liegt bei 500 Metern. Gleichzeitig sind die Chancen für längere sonnige Abschnitte am besten. Überwiegend stark bewölkt mit weiteren Schneeschauern bleibt es im Engadin, insbesondere gegen das Unterengadin zu.

BERGWETTER

Es herrscht hochwinterliche Kälte vor und der Nordwind verschärft die Kälte massiv. Gleichzeitig werden damit weitere Schneeschauer gegen die Nordseite des Engadins sowie des Bergells gedrängt. Südlich des Inns sind die Berge mit dem stürmisch-böigen Wind mitunter frei.



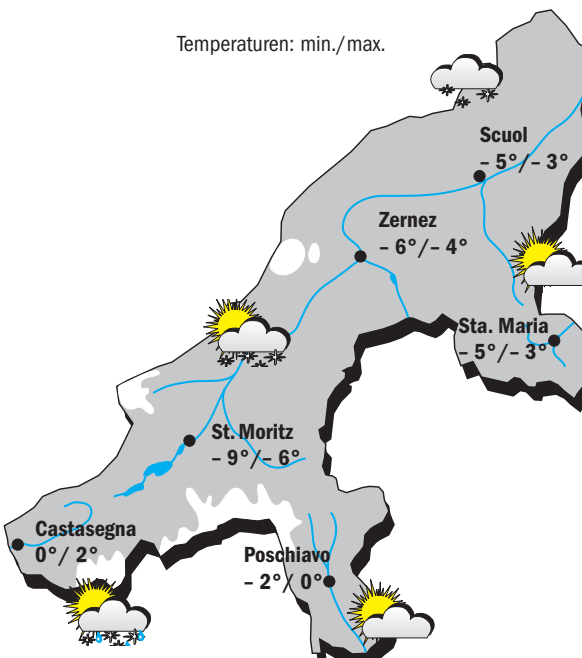
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	- 7°	Sta. Maria (1390 m)	- 3°
Corvatsch (3315 m)	- 17°	Buffalora (1970 m)	- 9°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 6°	Vicosoprano (1067 m)	0°
Scuol (1286 m)	- 4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	2°
Motta Naluns (2142 m)	- 11°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C - 3 - 2	 °C - 6 - 2	 °C - 6 1

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C - 8 - 5	 °C - 9 - 6	 °C - 10 - 4

Nadja Kälin läuft dreimal aufs Podest

Langlauf Die Schweizer Juniorinnen konnten am Wochenende im slowenischen Pokljuka gross auftrumpfen. Im Sprint am Freitag belegte Siri Wigger den 1. Platz, Anja Weber den 2. Platz und die St. Moritzerin Nadja Kälin erlief sich den dritten Rang.

Am Samstag doppelten die Schweizerinnen über 7,5 Kilometer klassisch nach: 1. Platz für Anja Weber und Platz 2 für Nadja Kälin.

Und am Sonntag beim 10-Kilometer-Verfolgungsrennen war es wiederum Anja Weber, die sich den 1. Rang holte, Nadja Kälin stand als Dritte zum dritten Mal auf dem Podest. (ep)

101. Geburtstag

Gratulation Das Pflegeheim Promulins gratuliert Albert König herzlich zu seinem 101. Geburtstag. Er könne diesen heute trotz der schwierigen Umstände durch Corona bei zufriedenstellender Gesundheit gemeinsam mit seinen Angehörigen, den Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden im Pflegeheim feiern, schreibt das Pflegeheim. (Einges.)